

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 48.

Halle, Dienstag den 26. Februar
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Vesth, Sonnabend d. 23. Februar. Die Stadtrepräsentanz beschloß heute eine Adresse wegen Freilassung des Komwedgenerals Asboth. — In der heutigen Sitzung der Justizkonferenz wurde das zweite Separatgutachten, welches die Restitution der ungarischen Erbfolgesetze mit Modifikationen beantragte, nach langer Debatte verworfen.

Vesth, Sonnabend d. 23. Febr., Abends. Die Stadtrepräsentanz hat beschlossen, über die Ungesetzlichkeit des Landtags, falls nach dem Einberufungsschreiben vorgegangen werde, einen Protest zu geben. Es wurde ferner der Beschluß gefaßt, für den Landtag zu wählen, in der Hoffnung, die Vertreter der Nation würden erklären, daß der Landtag in Vesth zusammentreten müsse.

Petersburg, Sonntag d. 24. Febr. Das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht eine Depesche des Fürsten Gortschakoff an den Grafen Kisseleff in Paris, durch welche der letztere ermächtigt wird, an den Konferenzen betreffs der syrischen Frage Theil zu nehmen. In der Depesche heißt es: Wir werden die Verlängerung der französischen Occupation unterstützen. Sollte die Konferenz eine Vermehrung der Streitkräfte in Syrien durch Truppen anderer Mächte für nützlich halten, so wollen Sie dagegen keinen Einwand erheben.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Notar Justizrath Gosechel zu Langensalza den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

In der gestrigen Sitzung des Herrenhauses wurde der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Vereinsolltarifs ohne Discussion, der Gesetzentwurf wegen Ermäßigung der Rheinzölle nach längerer Debatte unverändert angenommen. Die Commission hatte bekanntlich beantragt, in dem letzteren den §. 2 zu streichen, der den Finanzminister ermächtigt, nach Vereinbarung mit den andern Rheinufersstaaten ohne Weiteres noch größere Ermäßigungen eintreten zu lassen. Der Paragraph wurde von dem Finanzminister und dem Handelsminister lebhaft vertheidigt und schließlich bei namentlicher Abstimmung mit 106 gegen 11 Stimmen genehmigt. Der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Durchgangs-Abgaben fand nur bei Herrn v. Senft Pilsach Widerspruch. Zuletzt wurde der Etat des Herrenhauses für 1861 angenommen.

Ein Gesetzentwurf zur Regulierung des Elementarschulwesens ist in nächster Zeit zu erwarten; Herr Siehl ist sein Vater.

Man meint, daß die Regierung das Ehegesetz, wenn die salutatorische Civilehe vom Herrenhause abgelehnt werden sollte, ganz zurückziehen wird.

Das von den „Hamb. Nachrichten“ gemeldete Gerücht, daß die Ernennung des Freiherrn v. Schleinitz zum Hausminister bevorstehe, wird in einer Berliner Depesche desselben Blattes als gänzlich ungegründet bezeichnet.

In Betreff der Erbhuldigung zu Königsberg in Preußen hört die „N. Pr. Ztg.“, daß dieselbe in der zweiten Hälfte des Monats Mai stattfinden werde. Bei der Rückkehr K. M. des Königs und der Königin von Königsberg wird ein feierlicher Einzug in hiesiger Hauptstadt und bald darauf die hiesige Huldigung sein. Man glaubt, daß bis zum 10. Juni alle diese Feierlichkeiten stattgefunden haben werden.

Die Tachener Zeitung sagt über das Graf Arnim'sche Steuerprojekt: Die Herren von Arnim und Konforzen haben ihren Steuer-Vorschlag mit Motiven begleitet, für die sie die größtmögliche Deffentlichkeit beanspruchen, denn sie haben sie sogar einzelnen Zeitungen als

Inserat zugesandt. Das beweist nur, daß sie kleine Kosten nicht weg-geworfen glauben, wenn sie damit größere ersparen können.“

Graf Perponcher hat sich gestern bei dem hohen Herrschaften verabschiedet und ist nach einer Konferenz mit dem Minister v. Schleinitz nach Rom abgereist. Dem Vernehmen nach wird die diesseitige Gesandtschaft zu Neapel aufgelöst und kehrt Graf Perponcher schon in kurzer Zeit wieder hierher zurück.

Professor Hengstenberg hatte bekanntlich in den Nummern 1, 2, 3, 6 seiner „evangelischen Kirchenzeitung“ Fragen erörtert, wie z. B. die Vertreibung der mittel-italienischen Fürsten, der „Prozeß gegen die Kirchenpatrone“, die „Verhandlungen des Landtages über die Dissidenten- und Judenfrage“ u. s. w. und war deshalb wegen Nichtbestellung der Kaution in erster Instanz zu 30 Thlr. Geldbuße, event. 14 Tage Gefängnis verurtheilt. Dieses Erkenntnis war vom Kammergericht bestätigt worden. Der Angeklagte hatte dagegen Nichtigkeitsbeschwerde abgelegt, welche indes vom Obergericht zurückgewiesen wurde.

Die „Gr.-Ztg.“ schreibt: Der Literat Eichhoff ist bekanntlich bei dem Justizminister um ein sogenanntes freies Geleit eingekommen, indem er seine Flucht damit zu entschuldigen sucht, daß er wohl seine Strafe büßen, aber einer langen Unterdrückung entgehen möchte. Dem Vernehmen nach hat das königliche Stadgericht, an welches dieses Geleit zur reformmäßigen Verfügung abgegeben ist, hierauf erwidert, daß er dem Untersuchungsarrest einfach dadurch entgehen könne, wenn er mit Abbüßung der zweijährigen Strafe den Anfang mache, welche bereits gegen ihn, theils vom Stadt-, theils vom Kammergericht, erkannt ist. Im Laufe dieser zwei Jahre dürften denn wohl die andern noch gegen ihn theils schwebenden, theils einzuleitenden Untersuchungen ihr Ende erreicht haben. Wenn, wie sich erwarten läßt, Eichhoff sich nicht stellt, werden diese Untersuchungen in contumaciam verhandelt werden. — Die Commission im Ministerium des Innern zur Untersuchung der in den Eichhoff'schen Silhouetten erhobenen Anschuldigungen hat ihre Arbeiten geschlossen, und der Bericht derselben ist an die Justizbehörde mit dem Antrage abgegeben worden, gegen Eichhoff wegen Verleumdung vorzuschreiten, da sich von den Anführungen desselben nur einzelne wenige, und auch diese zum Theil als nichtig erwiesen hätten, im Allgemeinen aber der Thatbestand grober Verleumdung vorliege. Auch beim Kammergericht wird in nächster Zeit Vermuthen in der Anklage wegen Anmaßung des Doctorstitels gegen Eichhoff anstehen.

Die Schuzmänner haben in diesen Tagen außer der monatlichen Zulage von 3 Thalern, die ihnen neuerdings als Gehaltsverbesserung bewilligt worden ist, auch diejenigen 15 Thlr. baar ausgezahlt erhalten, welche ihnen vor einigen Jahren gewissermaßen als Pfand für die ihnen durch Natural-Lieferungen von Holz, Brod u. gewählten Vorküßle von ihrem Gehalte einbehalten worden waren und bei der Pensionszuschusse mit verwaltert wurden. Anscheinend werden also auch diese Natural-Lieferungen selbst in Zukunft in Wegfall kommen. — Die Schuzmänner können sich hierfür, wie die „Volks-Z.“ meint, bei Eichhoff bedanken.

Der Vertrag zwischen Preußen und Braunschweig wegen Herstellung einer Eisenbahn von Altendeken (Bute) nach Kretzen ist, wie die „Pr. Ztg.“ mittheilt, am gestrigen Tage von den Bevollmächtigten beider Regierungen hier unterzeichnet worden.

Man hat hier auf telegraphischem Wege ziemlich genaue Angaben über den Stand der Fallitmasse des früher von Louis Napoleon protegirten Finanzkünstlers Mirès in Paris. Danach soll der Totalbetrag der Passiva 350 Mill. Fr. betragen, worunter etwa 50 Mill. Wechselverbindlichkeiten. Die Activa werden annähernd auf 80 Mill. geschätzt. Die Summe der mehr emittirten Obligationen der römischen Eisenbahnen, die von Mirès in seinem eigenen Interesse ausgegeben und verwandt sein sollen, wird auf 25 Millionen angegeben.

Betheiligt an den Verlusten sind außer der Pariser Börse hauptsächlich Marseille und Italien. Deutsche Plätze dürften durch das Fallissement kaum berührt werden.

Die „A. Ztg.“ meldet, daß Dänemark bereit sei, den holsteinischen Ständen weitgehende Freiheiten zu bewilligen und selbst bis zur reinen Personal-Union vorzugehen, falls es dagegen die gänzliche Losrennung Schleswig erlangen könnte. Die inzwischen gemeldete Berufung der Stände scheint zu bestätigen, daß man in Kopenhagen wenigstens gesonnen ist, mit den Ständen zu verhandeln. Es wird also nun Pflicht der Stände sein, dem Wohle und dem Rechte der Deutschen in Schleswig nichts zu vergeben. (Leider sind die Rechte Holsteins auf Schleswig 1851 und 1852 von den deutschen Mächten nur zu sehr in den Hintergrund gedrängt worden, und Dänemark wird den holsteinischen Ständen nur holsteinische Vorlagen machen.)

Privatnachrichten aus Kopenhagen, die der Correspondenz „Stern“ zugehen, stellen die Lage der Dinge in Bezug auf die Herzogthümer in minder günstigem Lichte dar; man meint, daß unsichtbare Kriebsfeuern Dänemark dem Entschlusse entgegenreiben, es auf einen Krieg mit Deutschland ankommen lassen zu wollen.

Am Bundestage ist für den Major Jungmann, dem Eroberer der „Gefion“, eine Pension von 400 Thalern beantragt.

Wien, d. 21. Febr. Die „Presse“ ruft aus: „Das Vaterland ist in Gefahr.“ Sie meint damit nicht etwa Oesterreich, bei dem sich so etwas von selbst versteht, sondern das von den Konföderatsjüngern gegründete Blatt zur Vertretung der Adelsinteressen. Es ist ein Zwiepsalt im Schooße des Adels ausgebrochen, und ein Theil desselben will einen aus Berlin verschriebenen Redacteur entfernern. Heute findet darüber eine Beratung statt. — Es ist bezweifelnd, daß alle in die Ministerien berufenen richterlichen Beamten sich die Rückkehr zu ihren bisherigen Stellen vorbehalten, da sie kein Vertrauen zu dem Bestand der Dinge haben.

Wien, d. 23. Februar. (Tel. Dep.) Das Morgenblatt der heutigen „Presse“ sagte: Oesterreich, Preußen und Rußland sollen im Laufe der letzten Tage eine Convention unterzeichnet haben, in welcher für den Fall von Insurrectionen in Polen und Ungarn gemeinsame Gegenmaßregeln verträglich festgestellt worden seien. — Die heute Abend erschienene „Oesterreichische Zeitung“ sagt, daß die mitgetheilte Nachricht von einer Convention Oesterreichs, Preußens und Rußlands nach getrigen aus zuverlässiger Quelle erhaltenen Nachrichten jedes positiven Grundes entbehre. Der Zustand in Polen scheint jedoch der Gegenstand eines Notenwechsels gewesen zu sein und dürften im Falle von Unruhen, welche durch polnische Gebiete aller drei Mächte verbreitet sein sollten, die nöthigen Vorsichts- und Gegenmaßregeln getroffen werden. In Bezug auf Ungarn dürften kaum diplomatische Mittheilungen stattgefunden haben.

Wien, d. 24. Februar. (Tel. Dep.) Auch die heutige „Donauzeitung“ demontirt die von der „Presse“ gebrachte Nachricht betreffs einer zwischen Oesterreich, Rußland und Preußen abgeschlossenen Konvention.

Italienische Angelegenheiten.

Mit einstimmigem Beifall wurde der Gesetzentwurf angenommen, den das turiner Cabinet dem Senate vorgelegt hat und wodurch dem Könige Victor Emanuel und seinen Nachkommen die Würde eines Königs von Italien verliehen wird. So meldet ein Telegramm aus Turin vom 21. Februar Abends. Ein anderes Telegramm von demselben Tage berichtet, daß auch die venetianischen Städte die Eröffnung des italienischen Parlamentes festlich begangen haben. Turin ist von Fremden so überfüllt, daß sich der Gemeinderath der Unterbringung von Deputirten, die keine Wohnung finden konnten, angenommen hat. Was Italien an Celebritäten, an einflussreichen Männern, an begabtesten Patrioten besitzt, findet sich jetzt in Turin anwesend oder durch Vertraute vertreten. Wer irgend in unabhängiger Lage ist, will sich des neuen Frühlings der National-Freiheit unter Gleichgesinnten erfreuen.

Die „Opinione“ bringt eine Depesche aus Rieti vom 22. Febr. über die angeblichen Verhandlungen mit Rom, welche lautet: „Die Lösung der römischen Frage kann vielleicht verzögert, aber sie kann nicht für immer verhindert werden. Sie drängt sich der päpstlichen Curie, der Diplomatie und Europa selber auf. Liefse sich eine bessere Lösung wünschen, als diejenige, welche dem Papste die Freiheit unter Italiens Schutze und Italien die Einheit sicherte, wenn es dem Siege des Papstthums Fortbestand verliehe? Aber dieser Plan wird von Allen gelobt, nur nicht von der römischen Curie, die nicht im Entertesten an Eröffnung von Verhandlungen denkt, da sie immer noch nicht die Hoffnung auf Restauration aufgegeben hat, welche durch die Ereignisse zur Unmöglichkeit geworden ist.“

Die Hoffnung der Italiener, daß mit dem Falle Gaeta's das nutzlose Blutvergießen in den Abzügen und in Messina zu Ende sei, scheint keineswegs in Erfüllung gehen zu sollen. König Franz hatte den Artikel der Capitulation, worin er sich verpflichtet, seinen Befehlshabern in Civitella del Tronto und in der Citabelle von Messina Weisung zur Uebergabe zu ertheilen, hinterher so ausgelegt, daß er dies nicht mit eigenhändiger Schrift zu thun versprochen habe, während die in Rede stehenden Befehlshaber erklärten, sie fänden sich nicht bewogen, der Capitulation von Gaeta sich ohne Widerrede zu unterwerfen. Der bisherige Verlauf der Sache in Messina war folgender: Cialdini zeigte den sicilianischen Behörden die Capitulation von Gaeta an, und dieselben ließen seine Depesche sofort am 14. Febr. in Messina bekannt machen. Wie in Neapel, eilte das Volk, das nun sich von dem Nip der drohenden Beschließung endlich beirrt wählte, auf den Donplatz, wo General Chiabrera, der Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Messina, wohnt, und fragte ihn, was er zu thun gedente. Dieser

hatte bereits einen Bevollmächtigten an den Commandanten der Citabelle, General Fergola, geschickt, um ihn zur Uebergabe aufzufordern. Fergola ließ durch den Capitain Verani erklären, er erachte sich nicht für befugt, die Festung zu übergeben, die er durchaus für unabhängig von dem Falle Gaeta's halte, und werde sich bis auf's Aeußerste wehren. Verano ist sofort nach Messina geeilt, um die Aufforderung zur Uebergabe der Citabelle zu wiederholen. Cialdini weist noch in Neapel, wird aber sofort nach Messina gehen, wenn Fergola bei seiner Weigerung verharret. Auch die Uebergabe Civitella's ist noch keineswegs erfolgt. Eben so dauern die Sendungen bourbonischer Truppen aus dem Römischen nach den neapolitanischen Abzügen noch immer fort.

Nach Depeschen der pariser Abendblätter aus Neapel ist General Mezzacapo mit bedeutender Verstärkung vor Civitella angekommen, das auf das strengste blockirt werden soll. Die Citabelle liegt auf einem Berge in einer beinahe unangreifbaren Position. Man hat aber bereits mehrere Punkte ausfindig gemacht, von wo aus man sie mit gezeigten Geschützen erfolgreich beschießen kann.

Aus Turin, d. 18. Febr., wird der „Trierster Ztg.“ geschrieben: Die Mittheilungen aus Gaeta stimmen darin überein, daß der Sturm von Seiten der Belagerer auf den 16. festgesetzt war. Derselbe sollte mit furchtbaren Hilfsmitteln unterstützt werden, namentlich sollten im Hafen, in der Courine zwischen der Batterie della Nunziata und St. Antonio, so wie unter der Batterie Transilvania fabelhafte Massen von Pulver, theils in Brandern, theils in Kanonenbooten gezogen, gegen die Festungsmauern explodirt werden. Ein Correspondent der „Gazzetta di Torino“ spricht von 140,000 Kilo, ein anderer der „Gazzetta di Popolo“ begnügt sich mit 84,000. Während so die Festung in ein Feuer- und Rauchmeer gehüllt und von einem Regen von herabstürzenden Ruinen überdeckt worden wäre, hätte von Seiten der Porta di Terra der eigentliche Sturm begonnen. Der König und seine Familie schifften sich am 14. gegen 9 Uhr auf der Mouette ein. „Die Königin“, sagt ein Berichterstatter, „gleich den Bildern der Königin Maria Stuart; mit Stolz ruhte ihr Blick auf Gaeta, aber ihre Lippen blieben unbeweglich; summt und nachdenkend standen ihre Damen hinter ihr; der König spazirte gefenkt Hauptes auf dem Verdecke hin und her, seine Brüder standen ernst und gesammelt in einer Gruppe.“ Der Gesandte Sachsen soll geistig gelitten haben. Die piemontesischen Truppen rückten hierauf ein; an ihrer Spitze der Prinz Eugen von Savoyen und der Obergeneral Cialdini. Der Platz soll schauerhaft aussehen. Es sollen noch etwa 200 Individuen lebendig in den zusammengeschütteten Räumen der Casematten begraben liegen. Cialdini ordnete sofort die Begräbnung der Trümmer an.

Der „Opinione“ entnehmen wir Folgendes über die Belagerung von Gaeta: „Die Piemontesen haben während derselben ungefähr 55,000 Schüsse gethan, und 190,000 Kilogr. Pulver wurden verbraucht. Von neapolitanischer Seite wurde noch etwas mehr gefeuert. Die gezogenen Kanonen von großem Caliber haben die Probe vorzüglich bestanden.“

Die turiner „Opinione“ veröffentlicht eine Depesche aus Rieti vom 22. Februar, welcher zufolge etwa 1000 Bourbonnischen, die Feldgeschütze bei sich führten und von dem Grafen Christen befehligt wurden, zu Baroli die Freiwilligen des italienischen Heeres angegriffen hatten, die sich fechtend zurückzogen. Als die Sache zur Kenntniß des Obersten Mast und des Majors Vincenzini gelangte, eilten dieselben ihren Kriegsgefährten zu Hilfe und es entspann sich ein lebhafter Kampf. Die Bourbonnischen wurden zurückgeschlagen und bis Dricola verfolgt. Die Zahl der Getöbten ist bedeutend.

Die „Magdeb. Zeitung“ schreibt: „Als Franz II. zur Regierung kam, betrug sein Privatvermögen 300 Millionen Ducati, also ungefähr 315 Millionen Thaler. Der Vater des Königs, Ferdinand II., war der reichste Potentat Europa's, und zwar war er es dadurch geworden, daß er alle Ueberschüsse der durch Confiscation und reiche Steuern gefüllten Staatskasse in seine Privat-Schatulle leerte. Waren außerordentliche Ausgaben zu decken, so contrahirte er einfach eine Staatsschuld ganz nach Belieben.“

Aus Rom, d. 20. Febr., wird nach Marseille gemeldet: „Der National-Ausschuß für Rom verkündet in einer Proclamation, Victor Emanuel werde in Kurzem auf dem Capitol zum König von Italien ausgerufen werden; zugleich sagt der Ausschuß Frankreich für seine besonnene Haltung Dank. Am 18. Febr. nahmen die französischen Behörden die Schlüssel zum Glockenturm des Capitols in Verwahrung, um zu verhindern, daß Sturm geläutet werde. Die römische Regierung hat wieder mehrere Personen, darunter den reichen Geschäftsmann Bitoni, der im Verdachte steht, Anführer von Volksunruhen zu sein, des Landes verwiesen. Die Säkularung ist in Zunahme begriffen. Der Abbatte Passaglia ist hieher zurückgekehrt.“

Aus Rom sind, dem Vernehmen nach, Depeschen an die sardinische Regierung eingetroffen, welche von der außerordentlichen Wirkung der Lagueronniers'schen Broschüre melden. Derselbe soll auf dem Papst und Cardinal Antonelli einen großen Eindruck gemacht haben. Man fährt in Turin fort, trotz des Dementi's der „Opinione“ von Unterhandlungen zu reden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn auch nur indirect, an einer Vereinbarung gearbeitet wird.

Mazzini schreibt über die Stellung Italiens zu Deutschland in einem offenen Briefe an Karl Blind: „Die Kräfte der Rückschritts-Partei nehmen täglich mehr ab. Aber der französische Imperialismus, der sich in unser Lager drängt, mit uns kämpft, die Siegesbeute mit uns theilt, jeder werdenden Freiheit sein Verderbniß einimpft, ist ein viel gefährlicherer Feind. Helft uns daher die Einheit Italiens gründen. Das Mittelmeer wird dann ein europäischer, nicht ein französischer See werden, und im Süden werdet Ihr eine stärkere Verteidigungslinie haben, als der Mincio-ist. Ihr fürchtet sicher nicht, daß

Italien je über die Alpen dringe, um Euch anzugreifen. Euer Mißtrauen richtet sich gegen Frankreich. Und Ihr müßt ihm mißtrauen, so lange Ihr ein schwaches Italien habt, das selbst der Invasion oder den Verführungen einer Zusage militärischer Hülfe zugänglich ist. Ein in sich starkes Italien ist Eure beste Vertheidigung."

Frankreich.

Paris, d. 22. Februar. Auf die Lagueronniere'sche Denkschrift über die römische Frage soll heute eine vom Bischofe von Orleans, Msgr. Dupanloup, verfaßte und von allen ihm gleichgesinnten Bischöfen Frankreichs ausdrücklich gebilligte Antwort erscheinen. Auch stehen noch andere besondere Entgegnungen Seitens verschiedener kirchlicher Würdenträger auf jene Denkschrift in Aussicht. Herr Billault soll auf Befragen in der Adress-Commission des gesetzgebenden Körpers erklärt haben, daß der Kaiser nur mit Bewilligung des Papstes und nachdem sich die katholischen Mächte hierüber mit Frankreich verständigt, seine Truppen von Rom zurückziehen werde. — Die mit der syrischen Angelegenheit betraute Konferenz hat sich in ihrer vorgestrigen Sitzung auf den 28. vertagt. Sie soll sich Betreffs der Fortdauer der Occupation geeinigt haben, jedoch noch über ihr definitives Ende uneinig sein. Die Vertagung fand statt, weil die verschiedenen Gesandten ihre resp. Regierungen dieserhalb konsultiren wollen. — Die Affaire Mirès macht noch immer viel von sich reden. Weitere Verhaftungen haben bis jetzt nicht stattgefunden. Mirès selbst wurde zwei Mal verhört. Der Fürst von Polignac (der Schwiegersohn des Herrn Mirès) hat die ganze Aussteuer seiner Frau dem Liquidator, Herrn von Germiny, zur Verfügung gestellt, um auf diese Weise allen späteren Reclamationen zu entgehen. Die Verfolgung gegen Mirès ist vorzüglich auf das Betreiben von Baroche und Vergigny beschlossen worden. Nach der Verhaftung erfuhr Ersterer durch den Kaiser, daß sein eigener Sohn compromittirt sei. Baroche erlegte sofort die von seinem Sohne angenommene Summe von 200,000 Franken und bot dem Kaiser seine Entlassung als Staatsraths-Präsident an und wollte überhaupt alle seine Aemter niederlegen. Der Kaiser weigerte sich dessen. Mirès wird nebst vier Agents de change vor die Assisen kommen. Verhaftet ist bisher bloß ein früherer Buchhalter. Die Klage gegen diesen, wie gegen die vier Mäkler lautet auf kaufmännische Fälschung der Bücher und Schriftsachen.

Paris, d. 23. Febr. Die Kaiserin Eugenie will eine Wallfahrt nach Jerusalem unternehmen, und Baronnie le Hourry hat deshalb schon mit der türkischen Regierung Rücksprache genommen. Die Porte soll sich erboten haben, auch für den Fall, daß das französische Expeditionskorps Syrien bereits geräumt haben sollte, wenn die Kaiserin den heiligen Boden von Palästina betritt, in ausgedehntester Weise für die Sicherheit und Bequemlichkeit Ihrer Majestät zu sorgen. — Die Nachrichten aus der Türkei lauten beunruhigend. Rußland tritt in Konstantinopel sehr drohend auf. Es heißt nun, der Großvezir werde nach Paris und London kommen, um Frankreichs und Englands Vermittlung zu beanspruchen. Die Verstärkungen, die England nach dem Mittelmeer sendet, und die Rüstungen Frankreichs sollen mit diesen drohenden Eventualitäten in Verbindung stehen. Die französische Flotte ist zum Auslaufen vollständig bereit. — Laut der „Patrie“ verlassen der König Franz und die Königin am 28. Februar Rom, um sich nach dem Schlosse Sans bei Sichtenfeld in Baiern zu begeben. Während ihres Aufenthalts in Rom empfingen der König und die Königin eine Deputation der Stadt München, die ihnen eine Adresse überreichte. Das Gepäck des Königs geht am 25. bereits nach

Triest ab. Bekanntlich hat der Herzog von Grammont den König eingeladen, seinen Aufenthalt in Pau zu nehmen. Seine Antwort soll folgende gewesen sein: „Ich nehme dieses wohlwollende Anerbieten nicht an; Kaiser Napoleon ist mein natürlicher Segner. Aber ich erkläre, daß der Kaiser der Franzosen der einzige Souverain Europas war, der mir in meinem Unglück die Hand reichte.“

Spanien.

Aus Madrid, d. 20. Febr. Abends, wird die Mittheilung der „Epoca“ telegraphirt, daß zwischen Spanien und Marokko eine Vereinbarung getroffen sei, wonach die Marokkaner unberühlig die der spanischen Regierung schuldigen 200 Millionen Reales vollständig abtragen sollen. Die Mauthen von Tanger und Mogador werden als Bürgschaft der noch fehlenden Zahlungen hypothecirt. Die Räumung Tetuans finden in bestimmt bemessener Frist statt.

Der Infant Don Juan, der durch den Tod seiner Brüder jetzt der kaiserliche Thronprätendent ist, hat einen neuen Aufruf an seine Partei erlassen; derselbe ist aus London, d. 16. Februar, datirt und vermischt, wie schon die früheren Proklamationen thaten, in der selbstsamsten Weise die Grundsätze der Legitimität und der Volkssouveränität.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 14. Februar. Die reactionären Maßregeln häufen sich. Die Presse beschränkt man täglich mehr. Nachdem die Akademie-Zeitung ihre Leitartikel eingestellt und durch einfache Uebersicht der in fremden und einheimischen Tagesblättern enthaltenen und von der Censur nicht schwarz bemalten politischen Nachrichten zu ersetzen versucht hatte, wurde der „Invalide“ so lange gemaskirt, bis auch er es ausgab, sich ferner Verdrießlichkeiten zuzuziehen. Nunmehr hat nur noch die „Nordische Biene“ den Muth, sich auf dem hier zu Lande sehr unbekannten Gebiete selbstständigen Denkens und Schreibens zu bewegen.

Amerika.

Nach Nachrichten aus Washington vom 12. Febr. hat sich eine provisorische Regierung der abgefallenen Staaten konstituirt und Jefferson Davis zu ihrem Präsidenten gewählt. Die Versöhnungspläne sind aufgegeben worden. Man erwartete in Washington an demselben Tage den Bericht der Friedenskonferenz.

Aus der Provinz Sachsen.

Erfurt, d. 21. Febr. Eine dieser Tage hier erfolgte Verhaftung wird vielfach besprochen. Sie betraf nämlich einen geborenen Preußen, der vor etwa 10 Jahren nach den Vereinigten Staaten Amerika's ausgewandert, dort auch eine höhere Postbeamtenstelle bekleidete und jetzt auf einer Besuchsreise in hiesiger Stadt verweilt. Die Militärbehörde hielt sich nun verpflichtet, seine Verhaftung zu veranlassen, da er seine diesseitige Militärpflicht noch nicht erfüllt hat. Der amerikanische Bürger hat jedoch dagegen Protest eingelegt und die Intervention des nordamerikanischen Gesandten in Berlin angerufen, die dieser auch zugesagt haben soll.

Bauernverein des Saalkreises.

Die sämmtlichen Vorsteher des Bauernvereins werden zu einer Besprechung

Sonnabend den 2. März Nachmittags 2 Uhr

im Leipziger Stadtschießgraben eingeladen.

Die Direction.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Von den zum Nachlasse des Gutsbesizers **Johann Christian Louis Grapf** zu **Beiersdorf** gehörigen Gegenständen sollen verschiedenes Porzellan und Steingut, Küchenbleche, Töpfe, eine Lampe und andere Gegenstände von Metall, Gläser, Meubles, Pferdegeschirr, ein Kutschwagen, ein Rennschlitten, Ackergeräth, ein Pferd und andere Gegenstände

am **12. März** d. J. von **Normittags 10 Uhr** ab in dem **Grapf'schen Gute** zu **Beiersdorf** öffentlich meistbietend versteigert werden. **Zoerbig**, den **2. Februar 1861**.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Gutsverkauf.

Erhaltungshalber sollen die zum Nachlasse der **Schlag'schen** Güter von **Schleitbar** gehörigen Mobilien und Immobilien durch mich öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Ich habe zu diesem Zwecke Termin auf

Freitag, den **1. März** d. J., **Nachmittags 2 Uhr** und

Sonnabend, den **2. März** d. J., **Normittags 9 Uhr**

an **Ort und Stelle** anberaumt und werde

am **ersten Tage**

das **Schlag'sche** Bauergut, bestehend aus

Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, einem sehr

großen **Obst-**, einem **Gemüse-** und einem **Blumengarten**, sowie **21 Morgen 67 □ Rth. Feld** und **Wiese**;

am zweiten Tage

die zum Nachlaß gehörenden walzenden Grundstücke, als: drei **Feldpläne** in **Schleitbarer Flur** von resp. **17 Morgen 57 □ Rth.**, **8 Morgen 148 □ Rth.** und **4 Morgen 117 □ Rth.**, eine **Wiese** von **3 Morgen** in **Schleolener Flur** und eine **Wiese** von **156 □ Rth.** in **Räpitzer Flur**, sowie das **Wirtschaftsinventarium**, bestehend aus **2 Pferden**, **1 Kuh**, **Ackergeräthschaften** aller Art u. s. w., ferner **sämmtliche Getreide**, **Stroh** und **Futtermittel**, und zwar **Alles einzeln**, verkaufen.

Die Bedingungen des Verkaufs können von heute an in meinem Bureau eingesehen werden. **Lützen**, den **21. Februar 1861**.

Der **Rechts-Anwalt** **Wölffel**.

In Söhnstedt

bei der Auction in dem **Mirchischen Gute** am **28. d. M.** sollen auch zu **4 Döfen** **Gefchirre** und **2 eiserne Defen** mit zum Verkauf gestellt werden.

Ein **Bachhaus**, nahe bei **Halle**, ist **schleunigst** zu verpachten. **Auskunft** **Domagasse 1**.

Fettthammel-Verkauf.

50 Stück mit **Körnern** gut gefütterte **junge Hammel** verkauft wegen **Mangel** an **Raum** das **Rittergut Schieferhof** bei **Querfurt**.

Böthner.

Eine **Börse** mit **Geld** ist am **21. d. M.** liegen geblieben und kann gegen **Erfassung** der **Insertionsgebühren** abgeholt werden in der **C. Hoffmann'schen Bäckerei**.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft in Halle wird ein **gut empfohlener Commis**, welcher mit der **Buchführung** vertraut und ein **routinirter Verkäufer** ist, **gesucht**.

Adressen beliebe man unter **K. K.** bei **Ed. Stücrath** in der **Exped. d. Ztg.** niederzuliegen.

Ein **Gärtner**, der jedoch, besonders im **Winter**, auch andere **Arbeit** übernimmt, kann **sofort** antreten auf dem **Rittergute Kunstedt** bei **Merseburg**.

Ein **Barbiergehülfe** kann **sofort** auf **meiner Barbier- und Haarschneidestube** in **Condition** treten. Auch wird **daselbst** ein **Gehtling** **gesucht**. **F. Stenmler**, **Grasweg 1**.

Für junge Damen — **Gesellschafterinnen** — **Erzieherinnen** — **Bonnen** — **Verkäuferinnen**, **Kammerjungfern** u. s. w. sind noch zu **Dötern a. o.** gute **Engagements** zu **befehlen** durch das **Berliner Placirungs-Comptoir**. Briefe franco **Berlin**, alte **Jacobstr. 17**.

Freischer Ralf

Mittwoch den **27. Februar** in der **Ziegelei** am **Hanskerthore**. **Stengel**.

600

Stück Confirmanden-Anzüge von 3 1/2 Thlr. bis 15 Thlr. bei **Salym & Eichengrün,** Leipzigerstraße 105.

Cigarren- und Tabacks-Auction.

Die Ueberreste des Rheinischen Cigarren-Ausverkaufs sollen
Dienstag den 26. Februar cr. von früh 9 Uhr an
Schmeerstraße Nr. 30

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

NB. Der Ausverkauf zu noch ermäßigteren Preisen wird bis Montag den 25. Febr. cr. Abends fortgesetzt.

Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des hies. Maurermeisters und Kunststeingießerbesizers Otto Seegewaldt eröffneten Concurse habe ich nimmehr die gerichtliche Ermächtigung zum Verkauf der zur Masse gehörigen Gegenstände erhalten, was ich, in Veranlassung der vielfältig an mich gerichteten Anfragen, hierdurch ergebenst anzeige.

Vorhanden sind:

- 1) Eine große Partie Maurergeräthschaften, als: Rüstbäume, Bohlen, Bretter, Kalkbetten, Rüstböcke, Leitern, Stein-, Kohlenstein- und Hohlkannen, Mauereimer, ein fogen. Fahrzeug (fast neu), Saue, Stränge, ferner an Materialien: eine große Partie Roman- und Marmor-Cement, Gyps, Sand u. s. w.; endlich die zur Gussstein-Fabrikation gebrauchten Modelle, Formen, Werkzeuge u. d. m.
- 2) Eine große Auswahl von Gusssteinfabrikaten, Gegenstände verschiedener Art, als: 1 Röhrenkasten, 1 rundes Bassin, Nymphen, betende Engel, die Fischerin und die Schmitzerin, das Gänsemännchen, Thierköpfe u. s. w. darstellend, sowie ferner Säulen, Vasen, Grabkreuze, Grabkränze, Postamente, Tischplatten, Eisküfer, Pferdetruppen, Kuh- und Schweinetröge u. s. w.

Der Verkauf der ad 1 aufgeführten Gegenstände wird

am **Mittwoch den 27. d. Mts.**

und der Verkauf der unter Nr. 2 benannten Fabrikate

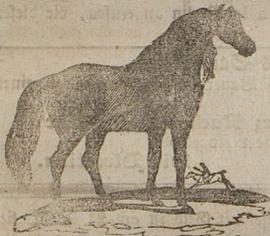
am **Donnerstag den 28. huj.**

von 9 Uhr Morgens ab im Seegewaldt'schen Grundstücke, Obere Leipzigerstraße Nr. 62, stattfinden, und werden Kauflustige dazu höflichst eingeladen.

Carl Reichmann,

Verwalter der Seegewaldt'schen Concurse-Masse.

Die ersten **holländischen Bücklinge** trafen heute ein und empfehle solche bestens.
J. Kramm.



Daß der
Pferde-
bändiger
Schulter
wieder ein-
getroffen ist,
wird hier-
durch an-
gezeigt.
Täglich zu
sprechen im
Gasthof zum
„Goldnen

Flug“ auf dem alten Markt.

Dienstag und Mittwoch den 26. und 27. Febr. bin ich in Weissenfels bei Herrn Gastwirth **Vornträger** zu sprechen.

Getreidefäcke,

aus Prima Schlesiſchem Drillich, mit festen Näthen, glatt und gefreist, verschiedene Größen, empfiehlt in großer Auswahl
Rothenburg a/S. **G. F. Boffe.**

Einen Lehrling sucht **H. Georgi**, Bäckermeister in Teutschenthal.

Stadttheater in Halle.

Dienstag den 26. Februar Abonnement suspendu (Mittelpreise) zum Benefiz für Fräulein **Caroline Jaar**: **Marguerite**, Schauspiel in 6 Akten von **Charlotte Birch-Pfeiffer**. Die Direction.

Angelegenheit der Kreischauffe.

Die Kreisstände des Saalkreises haben beschlossen, auf Kosten der Kreiseingefessenen eine Chauffe von Ebbejün nach Dominik zum Anschluß an die Staatsstraße zu bauen. Ich lade alle diejenigen Kreiseingefessenen, welche über die Zweckmäßigkeit dieses neuen Projectes Zweifel hegen, zu einer Besprechung
Sonabend d. 2. März d. J. Vormittags 10 Uhr

im Lokale der Leipziger Stadt-Schützen-gesellschaft zu Halle hiermit ergebenst ein.
Ferd. Knauer in Gröbers.

Dienstag früh erhalte
frischen Seedorf, à yfd. 2 Sgr.
J. Kramm.

Mit **Harzer Kräuter-Absynth** gefüllte Jagd- und Reiseflaschen nebst Trinkbecher in Futterale sind für 10 und 12 1/2 Sgr. in allen Orten da zu bekommen, wo dieser Absynth in größeren Flaschen bereits eingeführt ist.
Carl Badendick in Nordhausen.

ERZEUGNISSE DES HARZES.

(Melodie: Im Januar, da führen uns r.)

So manche Sachen giebt es denn,
Die außer dem Absynth
Von **Badendick** in Nordhausen
Gut zu beziehen sind.
Ein **Birkenwasser** mit Mousseé
Voll Feuer und voll Kraft,
Stark sprudelnd kommt es in die Höh,
Drum öffnet mit Bedacht.
Von **Waldmeister** hält er bereit

Die feinste **Quintessenz**,
Und diese giebt zu jeder Zeit
Was sonst nur bringt der Lenz.
Mit Zucker sauber eingemacht
Wird manche Frau begehrt
Die schwarze Frucht vom **Saidekraut**
Und rothe **Weißbeeren**.

Im **Harz**, da giebt es Käse noch,
Die freilich etwas klein;
Im Kern sind sie wie Wachs jedoch
Delikat und äußerst fein.
Dann **Streichhölzer**, die hat man gern,
Wachskerzen weiß und fein,
Zuch parfümirt, — und für Herrn
Hellbrennende im Fein.

Agrikulturchemie.

S. Vortrag.
(Nr. 7 des Programms.)
Mittwoch den 27. Februar.

Gebauer-Schnechtke'sche Buchdruckerei in Halle.

Frischen Zander und
Fr. See-Dorsch erbielt foede
Julius Riffert

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Jungen erfreut.
Wettin a. S., den 23. Februar 1861.
Theodor Schreiber und Frau

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 12 1/2 Uhr wurde meine lieb Frau, geb. **Charlotte Nebershausen** von einem munteren Jungen glücklich entbunden.
Deliß, den 22. Februar 1861.
Friedr. Lohse.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief nach langem Todeskampfe sanft zu einem bessern Leben unser einziges Kind, unser innigstgeliebter Ott in einem Alter von 1 1/4 Jahr in Folge von Krämpfen und hinzugegetretenem Gehirnchlage. Allen Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht.
Um stille Theilnahme bitten
die tiefbetrübten Eltern:
Wöbes und Frau.

Bahnhof Gräfenhainchen, d. 24. Febr. 1861.

In der Todes-Anzeige von **Franz Sauch** in Nr. 46 d. Bl. ist Eisdorf und Leichennewitz, nicht Eisdorf b. Sch. zu lesen.

Berichtigung.

In der Todes-Anzeige Nr. 45 vom Gütsbesizer **Joh. Fried. August Delicker** muß es heißen **Wiedemar** anstatt **Ducis** und **Lieskau**.

Berliner Börse vom 23. Februar. Die Börse begann ziemlich günstig, wurde aber flauer; das Geschäft blieb gering; Eisenbahnen, anfangs fest, wurden später sehr offerirt; Fonds waren still und fest; Wechsel weniger beliebt als an den letzten Tagen.

Marktberichte.

Magdeburg, den 23. Februar. (Nach Wispeln.)
Weizen — — — — — 38 — — — — —
Roggen — — — — — 26 1/2 — — — — —
Kartoffelspiritus, 8000/1000 Tralles loco ohne Fäß, 20 3/4

Nordhausen, den 23. Februar.

Weizen 2 Sgr. — — — — — 38 — — — — —
Roggen 1 — 20 — — — — — 26 1/2 — — — — —
Gerste 1 — 17 1/2 — — — — — 1 — 25 — — — — —
Safer — — 25 — — — — — 1 — 4 — — — — —
Rübel pro Centner 13 Sgr.

Quedlinburg, den 22. Februar. (Nach Wispeln.)

Weizen 72 — — — — — 38 — — — — —
Roggen 46 — — — — — 26 1/2 — — — — —
Weizen der Centner 17 1/2 — 20 Sgr.
Raff. Rübel, der Centner 13 — 13 1/2 Sgr.
Rübel, der Centner 12 1/2 — 12 1/2 Sgr.
Reindl, der Centner 11 1/2 — 12 Sgr.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 24. Februar Abends am Unterpegel 8 Fuß — Zoll,
am 25. Februar Morgens am Unterpegel 8 Fuß 1 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am Unterpegel:

am 23. Februar Abends 5 Fuß 11 Zoll,
am 24. Februar Morgens 7 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 23. Februar Vorm. am alten Pegel 7 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 6 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 23. Februar Mittags: 12 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passiren:
Aufwärts: Am 23. Februar. **A. Niedler**, **Eisen**, v. Magdeburg n. Riesa. — **Nordb. Dampfschiff-Ges.**, 2 Rähne, Güter, v. Hamburg n. Dresden.
Niederwärts: Am 23. Februar. **S. Becker**, **Gersite**, v. Bernburg n. Hamburg. — **G. Winterfeld**, **Weizen**, v. Bernburg n. Hamburg. — **G. Jahn**, **Strup**, v. Alstedten n. Magdeburg. — **F. Jost**, **Brauntholen**, v. Alstedten n. Magdeburg.
Magdeburg, den 23. Februar 1861.
Königl. Schleißenamt.

Bermischtes.

— Elberfeld, d. 20. Februar. Nach der großen Handelstriefe von 1857 brach unter den zerkirchlichen Amerikanern eine religiöse Bewegung aus, welche „Erweckung“ (resuscitation) genannt wurde. Die „Erweckten“, Schwindler oder Thoren, beteten, sangen, predigten, versielen in Zuckungen zc., wie sich religiöser Wahnsinn gewöhnlich verbreitet. Vor zwei Jahren ging die „Erweckung“ auf England über, hatte aber dort keinen rechten Fortgang, vielleicht weil sich die bürgerliche mittlere Klasse gehofft hatte und die Frommen zu viel mit Compoirarbeiten zu thun hatten. Doch wurde es zu Stande gebracht, daß die sogenannten evangelischen Bünde eine Aufforderung an die „Gläubigen“ erlassen wurde zu einem gemeinsamen Gebet in der zweiten Woche d. J. um „Erweckung.“ In den „Gläubigen“ gehören bekanntlich in erster Reihe viele Wupperthaler Frommen, von denen einer der angesehensten Glieder der Vorsteher des städtischen Waisenhauses ist. Schon in voriger Woche drangen nun Gerüchte in's Publicum, einerseits, daß viele Waisenkinder argen Hunger leiden müßten, und andererseits, daß der heilige Geist sich im Waisenhause präsentirte und in Folge des freilich ungewöhnlichen Schauspiel mehrere Kinder in religiösen Wahnsinn verfallen seien. Tatsächlich war über diese Angelegenheit wenig in's Publicum gedrungen, da man sich sehr bemühte sie sorgfältig geheim zu halten. Da spielte das in Elberfeld erscheinende Minderblatt „der Säemann“ das entsetzliche und brachte einen langen Artikel, in welchem mit außerordentlich salbungsvoller Sprache die „Erweckungen“ unter den Waisenkindern geschildert wurden. Es war nämlich auf jene Englische Aufforderung hin in der Zeit vom 6. bis 13. Januar im Waisenhause wiederholt außerordentliches Gebet abgehalten worden. Was sich in Folge dessen begab, schildert die „Barmer Ztg.“ folgendermaßen:

„Wenn wir kürzlich behaupteten, daß in unserer Stadt Dinge geschehen, die in unserem Jahrhundert für unmöglich gelten sollten und wir uns deshalb dahin äußerten, daß wir den Glauben daran bis zu einer vollständigen Erklärung Seitens der betreffenden Behörden verschließen wollten, so sind wir leider heute in die Nothwendigkeit versetzt, uns dem Glauben an die im hiesigen Waisenhause vorgekommenen Erweckungsgeschichten ungetheilt hingeben zu müssen, ehe eine amtliche Erklärung in dieser Sache erlassen worden ist.
„Unser Glaube gründet sich auf die Aussage mehrerer Waisenknaben, die wir heute Mittag bei einem Spaziergange in der Nähe des Waisenhauses gewahrten. Dieselben gelaufen uns mit Schreien in den Augen, daß nicht weniger denn 15 Kinder, von heftigen Krämpfen stundenlang gequält, krank darniederlügen. Wären sie von den Krämpfen für einige Zeit befreit, so predigten sie, sie hoch im Bette aufzusehen, daß sie vom Teufel erlöst seien, und einige Zeit darauf versetzten sie sich wieder in ihr Lager, laut schreien, der Teufel sei wieder da. Dies Alles — sagten die armen ungeschulden Kinder — hätte der Waisenhausvater durch seine Predigten über den Beginn des Reiches des Antichristen verursacht. Sie seien, damit sie dem Antichristen nicht verfielen, streng aufgefordert worden, eifrig Buße zu thun, und deshalb lägen die Kinder auf dem Speise- und im Keller und auf der Treppe und beteten unter heftigen Krämpfen.“

Während dieses Jahres war ein allgemeines Gebet ausgeschrieben worden, zu welchem Zweck sich auch die Beamten des städtischen Waisenhauses versammelten, um auszusprechen den Herrn um Hilfe zur Bekämpfung ihrer Pflanzlinge anzusuchen. In Folge des Gebetes und der Predigten kam am 13. Januar eines der größten Mädchen zum Vorsteher des Hauses und klagte über Seelenangst. Der eble Gottesfreund bezeugte dem Mädchen, daß der Hellsand durch Aufhebung seiner Sünden sein Wert bekommen habe, um es zu retten. Am folgenden Sonntag kam das Mädchen abermals zu dem Waisenwarter und klagte über Seelenangst, jedoch fand es an diesem Tage Erbarmen vor dem Herrn, wie uns erzählt wurde, und der Seelenfriede kehrte wieder. Bald darauf kam ein zweites Mädchen zu demselben Vorsteher, klagte über Seelenangst und wünschte ein Zimmer für sich allein, um im Bekleinen beten zu können. Als dieses gewährt worden war, kamen mehrere Mädchen, die mit dem Waisenwarter über ihren Seelenzustand zu sprechen wünschten. Der Waisenwarter empfahl sie alle dem Herrn. Am 28. Januar wurde der Vorsteher durch einen Knaben vom Hofen gerufen und gebeten, mit zu einem andern Knaben zu gehen, der in heftigen Krämpfen auf der Kellertreppe lag und fortwährend schrie: Herr, vergieb mir meine Sünden! Den Knaben, die sich um ihren Kameraden versammelt hatten, wurde gesagt: Wollte Gott, auch ihr müßtet euch alle so einmal vor dem Herrn künieren. Bald waren sieben Knaben in Folge des gemeinschaftlichen Gebetes mit dem Waisenwarter in einen erhaltenden Zustand versetzt. Anstatt zu schlafen, klebeten sie sich Nacht an und ohne sich die vernünftigen Erhebungen anderer Knaben zu kümmern, gingen sie in das Aufenbalkenzimmer, um unter lautem Schreien und Flehen Gott um Vergebung ihrer Sünden zu bitten. Die Zahl der von dem Waisenwarter in bezeichneter Weise herangezogenen Knaben wuchs bald auf 16 an und am 31. Jan. füllte sich ein ganzes Zimmer mit solchen in einen religiösen Wahnsinn versetzten Knaben an. Aus der Mitte derselben erhob sich ein 10jähriger Knabe und sprach: „Ihr wisst, daß die Hellscheit eine große Sünde ist. Es heißt geschrieben, daß die Dämonen nicht in den Himmel kommen. Wenn es von euch nicht Ernst ist, der Gehe lieber von uns weg.“ Darauf hielt der Knabe einen Vortrag über eine Stelle aus der Offenbarung. Dreißig Knaben und dreißig Mädchen gehörten jetzt zu den sogenannten „Angefassten.“ Die Knaben begaben sich insgesammt nach der Gebetsstunde in den Keller, um für ihre Besserung zu beten. Ein 14jähriger Knabe, der sich bis jetzt geweiht hatte, an dem religiösen Schwindel Theil zu nehmen, war durch das von den „angefassten“ 60 Kindern für ihn laut dargebrachte Gebet so weit gebracht worden, daß er auch in den Keller stieg und dort von heftigen Krämpfen, welche Angst und Schreden verursachten, befallen wurde. Die Krämpfe währten die ganze Nacht. Ueber 3 Stunden war er der Sprache beraubt. Auch hatte er einen gewaltigen Hunger — aber nicht, wie der Waisenwarter sagte, nach irdischer Speise, sondern nach Seelennahrung. Treuhem wollte, nach Aussage des Waisenwarters, der wahre Glaube den Knaben nicht erfüllen. Es mußten deshalb die „angefassten“ Mädchen und Knaben singen und beten, Schriftstücke vorlesen, bis zuletzt der unglückliche Knabe mit seinen kramphast stützenden Händen selbst eine Stelle aus der Bibel zum Vorlesen ausuchte. Endlich nach langer vergeblicher Anstrengung qualvollen Stunden hatte der Waisenwarter durch sein und der Kinder Gebet den Knaben befreit und ihn erfüllt mit seinem Glaubenslicht.
„In Folge dieses Wunders, das der Waisenwarter herabgeschickt, stieg die Anzahl der „angefassten“ Knaben auf 37. Die Zahl der „angefassten“ Mädchen vergrößerte sich jetzt nicht, wiewohl sich eine größere Anregung ihrer Gemüthe kundgab.
„In der zur Dankagung für das an den Knaben geschehene Wunder anderermäßen Gebetsstunde fanden sich jedoch sechzig Knaben und sechzig Mädchen ein. Nach dieser Gebetsversammlung dauerte die Anregung, das Jammern und Flehen um Vergebung der Sünden bis gegen ein Uhr Nachts.“

Am 3. Febr. wiederholten sich bei vielen Kindern die Krämpfe in Folge von Angst und Schreden um ihre Sünden. Nachts um 11 Uhr kamen noch drei größere Mädchen zum Vorsteher, deren Seelenangst der Vorsteher mit Gebet beruhigen mußte. Bald darauf wurde er in einen Schlafsaal der Mädchen gerufen, wo der größte Theil

der Mädchen alle versammelt waren und schluchzten und weinten. Die leichtsinnigen Mädchen lagen auf den Gängen umher und weinten.

Am 4. und 7. Febr. wiederholten sich die Bekämpfungsszenen. Ein sechzehnjähriger Knabe, dem der Satan den Mund zugehalten, wenn er beten wollte, wurde mit aller Gewalt von den Anwesenden zum Beten aufgefordert, damit der Satan ihn nicht lebendigen Leibes hole.
„Mit diesem glauben wir genug über das Treiben in unserm Waisenhause gesagt zu haben. Wir haben die Sache so objektiv gehalten, als es uns nur in unserer gerechten Entrüstung über den Mißbrauch des kindlichen Glaubens möglich war. Die empörende Sache näher zu kritiziren, wollen wir der Behörde überlassen, in deren Ersichtens liegt sie unter aller Kritik, sie kann nur verurtheilt werden.“

Diesem Berichte ist noch hinzuzufügen, daß in der Sitzung der Stadtverordneten zu Elberfeld am 19. Februar der Oberbürgermeister die Anzeige machte: er habe auf die Kunde von den Vorgängen im Waisenhause sofort den Bericht der Direction eingefordert und persönlich die Sachlage unterucht. Die Verammlung mißbilligte den Stand auf das höchste und forderte die Armenverwaltung auf, die gestörte Ordnung im Waisenhause wieder herzustellen. Die Armenverwaltung wurde zugleich ermächtigt, den Vorsteher des Waisenhauses sofort vom Amt zu suspendiren.

— Berlin, d. 22. Febr. Vorgestern früh etwa gegen 4 Uhr fand auf dem Grundstück Schönhauser Allee Nr. 163 eine entsetzliche Gas-Explosion statt. Der im Keller wohnende Victualienhändler Thiele fand so eben aus dem Bette auf; er hatte Licht in seiner Schlafstube, und in derselben befanden sich noch seine Frau und ein etwa ein Jahr altes Kind; er öffnete die Thür nach seiner Wohnstube und nach dem neben dieser belegenen Geschäftszimmer, diese Räume waren aber derartig mit Gas erfüllt, daß im Augenblick ein mächtiger Knall erfolgte, eine ungeheure Flamme schlug zum Fenster hinaus, Kinder und Erwachsene wurden aus den Betten geschleudert und von Glassplittern, Kalkputz zc. bedeckt. Bis in das Dachgehock hinein wurden die Thüren aus Bändern und Wänden gerissen, Döfen, Kleiderstühle, Tische, Alles wurde durch einander gestürzt. Am gewaltigsten wurde der Theil beschädigt, der den vorgelegten Zimmern, in welchen die Explosion erfolgte, zunächst lag; hier sind die Sturze der Kellertreppen aus ihrem Verbande gerissen, die Mauer zwischen der Durchfahrt und den nebenliegenden Räumen ist größtentheils, die Balkendecke über dem Victualien-Keller ist gänzlich zusammengeknallt. Die Trümmer des Hauses geben noch heute ein schreckliches Bild der Verwüstung. Noch wagten die geschilderten Mieter nicht, dasselbe zu betreten, da es in seinen Grundfesten so erschüttert ist, daß man jeden Augenblick den nachträglichen Zusammensturz des Gebäudes erwarten kann. Die drei Bewohner des Kellers, Mann, Frau und Kind, sind leider so verletzt, daß wenig Hoffnung zu ihrem Wiederaufkommen ist. Der Frau ist bereits das zerstückerte Bein abgenommen worden, alle übrigen Bewohner sind jedoch glücklicher Weise ohne erhebliche Verletzungen davon gekommen.

— Folgende, in ihrer Art einzige Bekanntmachung erschien zu wiederholten Malen in dem „Volkshaus für Berg und Mark“, dem amtlichen Organ für Stadt- und Landgemeinde Hückerwagen im Bergischen: „Indem ich vor Diebstählen sowie sonstigen Verbrechen und Vergehen aller Art warne und zu deren sofortiger Anzeige nach Vorschrift des Gesetzes auffordere, kann ich nicht umhin, den bemittelten Gemeinde-Einwohnern dringend zu empfehlen, ihre dürftigen Nachbarn mit Brennmaterialien und Lebensmitteln freiwillig und nach Kräften zu unterstützen, damit kein Glied der hiesigen Gemeinde genöthigt werde, ein Verbrechen zu begehen, um dadurch seinen Lebensunterhalt zu erlangen. Hückerwagen, d. 11. Januar 1861. Der Bürgermeister Wirth.“

— Memel, d. 15. Februar. Im December 1856 begab sich der preussische Unterthan, Arbeitsmann Karl Eduard Brestow, zum Markte nach Deutsch-Krottingen, verkehrte beim Nachhausegehen in der Dunkelheit den Weg, gerieth über die russische Grenze und wurde dort von russischen Bauern festgenommen und einem Beamten, Namens Posternatow, vorgeführt. Das „Memeler Dampfboot“ bringt nun folgenden Näheres: Brestow hatte, um in der Gegend von Krottingen ein Grundstück anzukaufen, sein ganzes, über 600 Thlr. betragendes Vermögen mitgenommen. Posternatow nahm dem Brestow das Geld ab, brachte ihn nach Kelschen und gab ihn dort für einen russischen Verbrecher, Namens Kalpashnikow aus. Unter diesem Namen wurde Brestow nach Sibirien transportirt. Durch Vermittlung eines Arztes gelang es ihm, in Moskau den dortigen preussischen Consul zu sprechen, welcher sofort Reklamationen an die Gesandtschaft nach Petersburg richtete. In Folge derselben ist nach Jahre langer Verhandlung die Identität des unter dem Namen Kalpashnikow Transportirten mit Karl Eduard Brestow festgestellt und nach einem Befehle des Ministers v. Schleinitz vom 14. Decbr. 1859 schon damals von der russischen Regierung anerkannt. Trotz dessen ist es vielfachen Bemühungen der diesseitigen Behörden erst jetzt gelungen, die Zurücklieferung des Brestow zu erlangen, welche am 6. Febr. d. J. erfolgt ist. Die Zurückhaltung vom 14. Decbr. 1859 bis zum 6. Februar 1861 ist angeblich deshalb erfolgt, weil Brestow als Zeuge in der Unternehmung gegen Posternatow gebraucht werden sollte. Hiernach ist Brestow 4 Jahre und 1 Monat seiner Freiheit beraubt worden. In dieser Zeit ist seine zurück geliebene Frau, wie auch sein Vater, verstorben und er selbst ist seines Vermögens beraubt und ohne Substanzmittel.

— Hirschberg. Gegen den bekannten Lehrer Wand er ist kürzlich von einem Handlungsdienner, der wegen eines Prozeßes einen Haß gegen denselben gefaßt hatte, ein Mordanschlag mit einem Pistol gemacht worden. Die Waffe versagte jedoch und der Angreifende stürzte sich

dann auf Herrn W., dem er einige schwere Verletzungen beibrachte, ehe dieser entinnen konnte.

— Frankfurt, d. 20. Februar. Der sogenannte Urgesundheits-Apostel Ernst Mahner hat heute eine Fahrt auf einem Eisfloß ausgeführt. Um 2 Uhr bestieg der bärtige Apostel als „Vater Rhein“ verkleidet, eine Eisscholle, welche auf einem kleinen Floße lag, und trieb guten Muthes, umgeben von vielen, mit schaulustigen Personen gefüllten Nachen, den Main hinab. Zuerst las er in seinem Urgeleße, dann erhob er sich von seiner Scholle und stimmte das „hohe Lied vom Wasser“ an. Nachdem er hierauf einige Ausrufen verpest und eine Flasche Wein auf das Wohl der alten Kaiserstadt geleert hatte, sprang er in den Main und schwamm durch die Brücke, wo ihn ein Nachen aufnahm. Auf dem Rückwege verkaufte die langbärtige Majestät ihr gedrucktes Programm an die neugierige Menge zu allen möglichen Preisen.

— Paris, d. 18. Febr. Die dem Kaiser von der chinesischen Expeditionarmee zugefandenen Gegenstände sind in den Tuilerien ausgestellt. Man bemerkt darunter riesenhafte Vasen in Emaille von den verschiedensten Farben, eine prächtige Pagode von vergoldeter und eiserner Bronze, verschiedene Gottheiten von Gold und Emaille, deren Physiognomien nicht weniger bizar sind als ihre Untergetheile; einen Gliedermann, auf eine Erhöhung gestellt und mit einem prachtvollen Costüm des Kaisers von China bekleidet. Dieses Costüm besteht aus mehreren über einander liegenden Kleidern, worunter einige mit Gold und andere mit Stahl durchwirkte, aber das reichste, welches zu oberst getragen wird, ist von prächtiger Seide von gelber kaiserlicher Farbe, mit kostbaren, aus allen Farben bestehenden Stickereien. Knöpfe von Gold und Edelsteinen erhöhen noch den Reichtum dieser Kleidung, welche durch einen Helm von Gold und Stahl, der die Gestalt einer Kiara hat, vervollständigt wird. Letzterer ist selt und doch leicht gearbeitet und mit werthvollen Perlen verziert. Ferner sieht man zwei Scepter, welche im Winterpalaste gefunden worden sind. Sie sind von Gold, haben die Länge von ungefähr 40 Centimetern und eine gekrümmte Form. An den Enden und in der Mitte sind sie mit Nephritstücken verziert, die bei dem einen von grüner, bei dem andern von weißer Farbe sind. Dergleichen diese Anordnung ziemlich bizarr ist, so zeigt sie doch viel Eleganz, besonders was die Arbeit, die Schönheit und die Größe der Steine betrifft. Zwei ungeheure Wunderthiere von vergoldetem Kupfer verdienen die Aufmerksamkeit von Liebhabern dergleichen Schmuckwerke, da sie auf einen Fuß gegossen sind und jedes wenigstens 300 Kil. wiegt. Auf Gestellen befinden sich bewundernswürdige Porzellane, Schalen und andere Gegenstände von Nephrit. Die Anzahl der Gegenstände geht in die Tausende und deshalb ist eine eingehende Beschreibung nicht möglich.

— London, d. 19. Februar. Die Mormonen Londons hielten gestern eine Conferenz, bei der mehrere Missionäre aus dem „gelobten Lande“ Utah zugegen waren. Amasa Lyman, einer der 12 Apostel, wie er sich bezieht, hielt vor einer Versammlung von etwa 900 Mormonen einen Vortrag über das Wachstum von „Gottes weltlicher Herrschaft auf Erden“ (Theokratie, alias Hierarchie) und sprach von der Nothwendigkeit, den Ritus der Thieropfer wieder einzuführen, Dankopfer, Buskopfer, Ganzopfer u. s. w. (Was nun weiter? Amasa Lyman würde, wie Leute sagen, die ihn und seines Gleichen kennen, als Dpferpriester es nicht verschmähen, auch eine Hammelkeule oder einen guten Schinken anstatt des ganzen Thieres als frommes Dpfer anzunehmen.)

— Aus Kertch wird gemeldet, daß die amerikanische Gesellschaft, welche in der Bai von Sebastopol an der Erhebung der versenkten Schiffe arbeitet, daselbst einen gewinnreichen Fang gemacht. In einem kleinen Schiffe, das vom Grunde heraufgeholt wurde, fand man gegen 500 Stück großer, lebender Fische von der Gattung Kosal (Man), welche ohne Zweifel diesen Det seit lange bewohnt und jetzt unerwartet miteinander gefangen genommen wurden.

Nachrichten aus Halle.

— In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde, nach der Angabe des Handarbeiters Johann Christian Lange von hier, dessen Ehefrau in der Wohnstube, welche zugleich als gemeinsames Schlafzimmer dient, erhängt vorgefunden. Es sollen sich aber gegen den Ehemann dringende Indicien herausgestellt haben, wenigstens ist letzterer bereits zur gerichtlichen Haft gebracht worden.

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung am 23. Februar.

Präsident und Gerichtshof wie gestern; Gerichtsschreiber: Referendar Niemer; Staats-Anwaltshof: Staats-Anwalt Dittschke. Als Geschworene wurden ausgetost: Baumeister Benning aus Halle, Kaufmann Gassert aus Giesleben, Gutsherr Benneemann aus Bism, Barkfischer Bonte aus Weiffeldt, Kaufmann Dörge aus Giesleben, Hartfabrikant Luge aus Halle, Rittergutsbesitzer von Biela aus Miehlen, Kaufmann A. D. Silber aus Halle, Deponom Schiefer aus Giesleben, Amtmann Fordeberg aus Giesleben, Haupt-Agent Fischer aus Halle, Freigutsherr Preßler aus Gorenzen.

Die erste Sache betraf die Anklage wider den Handarbeiter Carl Friedrich Cornell aus Halle, 45 Jahr alt, evangelisch, bereits vielfach wegen Landstreichens und Betrugs, und einmal im Jahre 1859 wegen Verjuch eines Diebstahls bekräft. Nach der Anklage soll er am 6. November 1860 in Delüch in das Wohnhaus des Webers Jesse gekommen sein, um zu betteln, bei dieser Gelegenheit aber versucht haben, einen im Hür stehenden verschlossenen Kleiderkasten, um daraus Sachen zu entnehmen, zu erbrechen. Er soll auch wirklich schon eine Leiste, in deren Mitte sich das Schloß befand und an welche beide Schrankeklüben angeschlossen, abgerissen haben, an der weiteren Ausführung seiner verbrecherischen Handlungsweise aber durch das Singucken einer im Hause wohnenden Frau Graf gehindert worden sein. Während der Angeklagte in der Voruntersuchung bisher gelehrt hatte, legte er heute ein vollständiges Bekenntnis der ihm zur Last gelegten That ab. Sein Verteidiger, Rechts-Anwalt von Bieren, nahm mildernde Umstände für seinen Klienten in Anspruch, die er in der Noth des Angeklagten, und weil eben noch nichts entwendet worden, fand. Staats-Anwalt und Gerichtshof waren damit einverstanden. Ohne Zus

ziehung der Geschworenen wurde daher die Thatfrage für erledigt erachtet und Angeklagter wegen Verjuch eines schweren Diebstahls im Rückfalle, nach dem Antrage des Staats-Anwalts, zu sechs Monaten Gefängnis, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf ein Jahr vom Gerichtshof verurtheilt.

Die zweite Sache betraf den Diensthof Friedrich Wilhelm Schöb aus Leudern, 21 Jahr alt, evangelisch, wegen Diebstahls einmal bekräft, zuletzt im Dienste des Gasthofsbesizers und Brauntoblensteinfabrikanten Friedrich Bloß in Giesleben. Als Knecht des letztern hatte er fast täglich vom 1. Juli bis Mitte December 1860 theils auf Bestellung, theils ohne Bestellung, Brauntoblensteine von Giesleben nach Halle zu fahren und hier abzuliefern resp. zu verkaufen. Bekam er kein bar Geld, so mußte der Empfänger der Brauntoblensteine ein von Bloß ausgefertigtes Duntigungsformular unterschreiben, welches dem Schöb gleichzeitig als Beleg für richtig abgelieferte Brauntoblensteine diente. Schöb ist nun angeklagt eine solche Duntigung gefälscht, zu fünf verschiedenen Malen das für verkaufte Brauntoblensteine eingemommene Geld, in Beträgen von je 2 Thlr. 22½ Sgr., seinem Brotherr nicht abgeliefert, sondern für sich verbraucht zu haben, auch zwei Mal um Beträge von 1 Thlr. 10 Sgr. und 2 Thlr. 22½ Sgr. theils den Schuhmacher Eisentraut, theils seinen Brotherr Bloß betrogen zu haben. Er ist aller dieser Thatfachen geständig, nur stellt er in Abrede bei der Urkundenfälschung eine gewinnstüchtige Absicht gehabt zu haben. Er behauptet nämlich, als er die Duntigung über gelieferte 1000 Stück Brauntoblensteine gefälscht, habe er bereits die Untererschlagung des dafür empfangenen Kaufpreises von 2 Thlr. 22½ Sgr. begangen gehabt und nur zur Verdeckung dieser Untererschlagung die Duntigung gefälscht, damit sein Brotherr Bloß die Aufklärung des Sachverhältnisses erst später, vielleicht nach seiner Entlassung aus dem Dienste erfahren möchte. Da hiernach die Erfordernisse der strafbaren Urkundenfälschung aus dem Geständnisse des Angeklagten nicht hervorgehen, so bedurfte es bei diesem Falle der Zuziehung der Geschworenen. Der Staats-Anwalt erhielt in seinem Requisitionum die Anklage aufrecht, indem er ausführte, daß, selbst die Richtigkeit der Behauptungen des Angeklagten vorausgesetzt, die Absicht, den durch ein früher begangenes Verbrechen bereits erlangten Vortheil sich zu sichern, dennoch eine gewinnstüchtige sei, wogegen der Verteidiger, Rechts-Anwalt Fiebiger dies verneinte. Die Geschworenen schloßen sich der Ansicht des Staats-Anwalts an und sprachen auch hier das Schuldy, jedoch wie überall ausgegeben worden war, unter mildernden Umständen aus, wovon der Angeklagte vom Gerichtshof wegen Urkundenfälschung, mehrerer Untererschlagung und Betrug zu sechs Monaten Gefängnis, 60 Thlr. Geld und Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt wurde.

Polhetechnische Gesellschaft.

(Sitzung am 4. Februar.)

Herr Prof. Knoblauch theilte die Resultate seiner Versuche über die magnetische Declination mit, welche er gemeinschaftlich mit Herrn Mechanikus Kleemann auf der hiesigen Sternwarte angestellt hat. In der Praxis bedient man sich bekanntlich zur genauen Orientierung vielfach einer Magnetnadel. Da dieselbe indessen nur an verhältnismäßig wenigen Punkten der Erde direct nach Norden zeigt, vielmehr meist um einen ziemlich bedeutenden Winkel von der Mittagslinie abweicht, so ist die Kenntniss dieser Abweichung oder Declination für jeden Ort unerlässlich. Wenn dieselbe für Halle auch schon früher durch unentgeltliche Versuche ermittelt war, so gewahren diese Bestimmungen doch gegenwärtig keinen sicheren Anhalt, da die Declination mit der Zeit sich ändert und bei uns alljährlich um e. 3½ Minuten abnimmt; deshalb kann die Declination eines Ortes überhaupt auch nur für einen bestimmten Zeitmoment als zutreffend angegeben werden. Die auf der hiesigen Sternwarte angestellten Versuche ergaben für den 1. November 1860 Nachmittags 2 Uhr eine westliche Abweichung der Magnetnadel um 15° 20'. Dagegen betrug die Inclination oder der Winkel, unter welchem eine im magnetischen Meridian vertical schwingende Magnetnadel gegen die Horizontalebene geneigt ist, im J. 1856 um 10. März 67° 2'. Die bei diesen Bestimmungen benutzten Instrumente wurden vorgezeigt und erläutert.

Nach einer übersichtlichen Darlegung der verschiedenen Magnetisirungsmethoden machte derselbe mit Bezug auf eine von ihm und Herrn Süthenmeister Zinten ausgeführte Untersuchung auf die zweckmäßige Verwendung des Wolframstahls zur Anfertigung von Magneten aufmerksam. Hierbei waren sowohl gerade, als bueisenförmig gebogene Stäbe angewandt, die von Herrn Mechanikus Mary theils aus Bodumer und Wiener Wolframstahl, theils aus verschiedenartigen süßstahlorten in genau übereinstimmender Größe gefertigt und gleichmäßig gehärtet waren. Sie wurden nach derselben Methode gleich oft mit einem kräftigen Electromagneten gestrichen und dadurch bis zu ihrer Sättigung magnetisirt. Trotz dieser möglichst gleichmäßigen Behandlung zeigten die Magnete eine verschiedene Stärke, wie dies auch durch Wirftreuen von Eisenstäben auf einen darübergehaltenden Wasserbogen veranschaulicht wurde. Die aus Bodumer Wolframstahl gefertigten Magnete waren am kräftigsten; die Magnete aus Wiener Wolframstahl, der nach einer im Laboratorium des Herrn Prof. Weiss ausgeführten Analyse weniger Wolfram enthielt, waren etwas schwächer, obwohl immer noch kräftiger, als einige englische Süßstahlmagnete. Ein Vortragshefter war der Magnetismus noch unverständlich, ohne daß während der Zeit Anker vorgelegt waren. Dadurch ist nachgewiesen, daß der Wolframstahl sich sehr gut zu Magneten eignet, obwohl die besten englischen Süßstahlorten ihm sehr nahe kommen.

Daran schloß Herr Süthenmeister Kinne die Beschreibung eines Verfahrens zur Bestimmung der Mittagslinie ohne Magnetnadel. Obwohl dasselbe weder auf Reueit, noch auf eine besondere Schärfe Anspruch macht, so wird dasselbe doch wegen seiner Einfachheit und leichten Ausführbarkeit häufig angewandt. Man stellt nämlich einen kleinen Stab vertical auf eine horizontale Ebene und beschreibt aus dem Fußpunkte desselben als aus einem Mittelpunkte mehrere concentrische Kreise. Alsdann bemerkt man sich in jedem dieser Kreise diejenigen zwei Punkte, auf welche vor und nach dem Mittag das Ende des Schattens des Stabes fällt. Schlägt man nun von je zwei dieser Punkte desselben Kreises mit einer beliebig gerichteten zwei sich schneidenden Bögen und verbindet den Durchschnittspunkt mit dem Fußpunkte des Stabes durch eine Gerade, so ist diese die gesuchte Mittagslinie. Sollten die drei Verbindungslinien nicht zusammen fallen, so nimmt man das Mittel von ihnen.

Herr Dr. Kohlmann sprach über die vom Ingenieur Seiden als beste Beleuchtungsmaterial für kleinere Städte, Bahn- und Privat-höfe etc. empfohlene Mischung aus Leuchtöl und Alkohol für Lampen mit einfachem Döchte. Dasselbe wird seit 5 Jahren in Schnelbühl und einigen anderen Nachbarstädten zur Straßenbeleuchtung benutzt. Die Flamme verbreitet eine dem Gaslicht ähnliche Helligkeit und hält selbst im Sturme aus; auch ist die Bedienung bei dieser Beleuchtung so einfach, wie beim Gas; man bedarf nämlich weder eines Cylinders, noch Reparaturen eines Mechanismus, noch des vielen Heizens, da weder Lampe noch Laterne wesentlich beheizt werden. Die besten Lampen dieser Art sowohl zu öffentlichen als zum Hausgebrauch fertigt jetzt nach Angabe des Erfinders die Fabrik von Guirmand in Berlin.

Derselbe legte einen von Jedermann leicht selbst aus Glasröhren zu conquirenden Busen'schen Gasbrenner vor, der sich vorthellhaft zum Kochen mit Gas statt mit Spiritus verwenden läßt.

Schließlich zeigte Herr Süthenmeister Gräß der Versammlung an, daß das hiesige Special-Comité für die Gewerbe-Ausstellung zu Weimar eine Sitzung gehalten, in der Herr Baumeister Gerschenz den Vorhitz und Herr Gräß die Annahme, Verpackung und Beförderung der auszustellenden Gegenstände überannahmen hätten.

Singakademie.

Dienstag den 26. Februar Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinz. Selbst wird: Der Judas Maccabäus von Händel. — Die gebrünten Damen im Sopran und Alt werden ersucht, die 5 Uhr einzufinden zu wollen.

Der Vorstand.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 23. bis 25. Februar.
Kronprinz. Frau Gräfin v. Bernsdorff-Gartow m. Tochter u. Dienersich. a. Gartow i. Hannover. Die Herrn. Ritterquiesf. v. Schlegell m. Fam. a. Sorsbau, Baron v. Wurchow m. Sohn a. Posen. Hr. Fabritsch. Schmidt u. Hr. Veterinärarzt Goype a. Baireuth. Hr. pract. Arzt Kunemann a. Stettin. Die Herrn. Kauf. Bach a. Bremen, Kemp u. Stettin, Quersart u. Meinecke a. Dresden, Strauß a. Frankfurt a. M., Scharf a. Leipzig.
Stadt Zürich. Hr. Commerz-Math. Kraber a. Stettin. Hr. Gutsbes. Heinkel a. Komnisch. Die Herrn. Kauf. Dittmann a. Pfortzheim, Bergmann a. Berlin, Schauer a. Detfelbach, Schädel a. Stramburg, Kemp a. Schwab. = Gmünd. Hr. Amtm. Metenius a. Klein-Kauschädt. Hr. Beamter Reuschel a. Freiburg. Hr. Dr. med. Gröbel a. Gmünd.
Goldner Hing. Hr. Doctor v. hoh. Bürgerschule Rudolph a. Buchau. Hr. Berg-Faktor Steinisch a. Bitterfeld. Die Herrn. Kauf. Reinach a. Mainz, Gupfeld a. Weidenhausen, Diederich a. Hannover, Müller a. Magdeburg, Bredsdorf a. Nürnberg, Schäfer a. Erfurt, Gerbigen a. Chemnitz, Schmidt a. Gnanau, Jonas a. Stettin. Hr. Fabritsch. Ganderl a. Frankfurt a. D. Hr. Gutsbes. Nagler a. Schönfeld. Hr. Insp. Buchner a. Gehlberg. Hr. Pastor Kaufmann.
Goldner Löwe. Die Herrn. Kauf. Müller a. Stettin, Bernbard a. Nordhausen, Jerike a. Mainz, Städer a. Berlin, Leopold a. Württemberg, Koch a. Hannover, Meinhardt a. Hamburg, Richter a. Dresden, Dymnal a. Braunsau.
Stadt Hamburg. Die Herrn. Ritterquiesf. v. Wla a. Lütchen, v. Witzingerode a. Auleben. Die Herrn. Gutsbes. Wendenburg a. Beesenfeldt, Wertung

a. Köpferwende. Die Herrn. Amt. Preßler a. Gorenzen, Lorberg a. Giesleben. Hr. Rent. Bonte a. Gethfeldt. Hr. Redacteur Hoffmann a. Kirchhards-hofen. Hr. Vinango a. Salmünde. Hr. Bergmstr. v. Sparre a. Giesleben. Die Herrn. Kauf. Schönfeldt u. Lehmann a. Nordhausen, Sörzel a. Giesleben, Brauer a. Hamburg, Hoffmann a. Nordhausen, Spiro u. Warfhauser a. Berlin, Baumann a. Breslau, Schrader a. Magdeburg, Glische a. Erfurt, Kühn a. Harburg. Hr. Insp. Brandes a. Gethfeldt.
Goldner Rose. Hr. Wächstsch-Fabrik. Brandt a. Chemnitz. Hr. Kaufm. Gohmann a. Rombach i. W. Hr. Restaurateur Schröder a. Leipzig. Hr. Defon. Benninghofen a. Karsdorf i. Schl.
Meute's Hotel. Die Herrn. Kauf. Meiser a. Wülfrath, Ackermann a. Alstedden, Fessel a. Halberstadt, Meiser a. Wittenberge. Hr. Ingen. Büsch u. Hr. Fabrik. Buchmann a. Berlin. Hr. Gutsbes. Müller a. Lohndorf. Hr. Defon. Reul a. Köstlin in Pommern.

Meteorologische Beobachtungen.

24. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zufdruck . . .	332,12 Par. L.	332,82 Par. L.	334,89 Par. L.	333,28 Par. L.
Dunstdruck . .	2,54 Par. L.	3,47 Par. L.	3,44 Par. L.	3,15 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt	94 pCt.	70 pCt.	85 pCt.	83 pCt.
Zuftwärme . . .	3,4 C. Rm.	10,6 C. Rm.	8,0 C. Rm.	7,3 C. Rm.

Bekanntmachungen.

12 bis 1500 \mathcal{R} Münzelgelder werden gegen pupillarische Sicherheit zum Ausleihen nachgewiesen Bröderstraße Nr. 15 parterre.

1000 \mathcal{R} Münzelgelder sind gegen pupillarische Sicherstellung auszuleihen. Näheres darüber beim Fischermstr. Herrn Rohwaldt, H. Brauhausegasse 13.

Ein Haus mit Stallung, Badehaus und Garten, Weingärtenstraße Nr. 18, steht aus freier Hand zum Verkauf. Auf die Kaufgelder kann die Hälfte zur Hypothek stehen bleiben. Auch sind noch 5 Kähe vorhanden, welche zugleich mit verkauft werden können. Wittwe Nicolai.

Ein in ganz gutem Stande sich befindender Spiritusapparat, auf welchem täglich 2 1/2 Wispel Kartoffeln abgetrieben werden können, steht auf diesem Rittergute wegen Wirtschaftsveränderung zu verkaufen. Der Apparat wurde in der Werkstat von Kupfer S. Aders in Magdeburg gefertigt und besteht aus 2 Blasen, 1 Borwärmer, 1 Drophlegmator und drei Becken übereinanderstehend, 1 Schlangenvorb und 1 eisernen Dampfkeßel von 2100 C. Rauminhalt. Gewünschten Falles können auch das Kühlschiff, Vormischbottig mit Rührzeug, die mit Kupfer ausgeschlagenen Oelgefäße, sowie Speisepumpe des Keßels und Milchpumpen mit abgegeben werden.

Schwerer steht bei Weimar, d. 23. Febr. 1861. Fr. Heuschkel.

70 bis 80 Stück Rüstern und Eichenstämme für Wagenbauer und Stellmacher passend, liegen auf dem Aute Radegast zum Verkauf.

Herr Emil Güssefeld in Hamburg, Contrahent des von Herren James R. Mc Donald & Co. importirten

Baker Insel Guano,

enth. 75 à 80% löslichen phosphorsauren Knochenkalk, hat uns die alleinige Agentur und Niederlage dieses neuen beachtenswerthen Düngers für Halle und Umkreis übertragen und empfehlen wir denselben dem landwirthschaftlichen Publikum.

Schoenau & Co.

Karpfen-Verkauf.

Zwei- und dreißumriger Karpfen wird nach gemachter Fischerei der Winterhaltung verkauft auf dem Rittergute Neuhaus bei Delitzsch.

Schirmer.

Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Großtugel Nr. 25.

Savanna-Sonig, beste weiße Waare, zur Bienenzüchtung sich besonders eignen, aus-gewogen und in größeren Quantitäten billig bei Kersten & Dellmann.

An den Handels- und Gewerbestand.

Hiesige Königl. Bank-Commanite hat uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß es sich für sie als notwendig herausgestellt habe, künftighin noch strenger als bisher alle diejenigen Wechsel, welche in ihrem Besitz sind und welche am **Verfalltage bis 4 Uhr Nachmittag** nicht bezahlt wurden, sofort dem Notar zur Protektionsnahme zu übergeben. Ausnahmen davon würden nur in solchen Fällen eintreten können, wo ganz besondere Umstände, keineswegs aber bloße Nachlässigkeit oder Säumigkeit des Bezogenen vormalten. Alle diejenigen, welche Wechsel auf sich selbst ziehen lassen oder mit Domilicirung bei Andern versehen, wollen also noch mehr als bisher für rechtzeitige Zahlung am Verfalltage selbst sorgen, auf Gewährung der im Gesetz eigentlich auch nur für den Nothfall in das Belieben des Präsentanten gestellten Respecttage, fernerhin aber nicht rechnen, da sie sich sonst nur in Schaden und Unannehmlichkeit bringen würden. Halle, den 25. Febr. 1861.

Die Handelskammer.

Concessionirtes Haller Packträger-Institut.

Mit dem 4. März d. J. tritt das Institut der öffentlichen Packträger in hiesiger Stadt ins Leben. Dasselbe hat den Zweck, das Abtragen und Abholen von Paqueten und Packstücken verschiedener Art, Bestellung von Briefen und Express-Briefen über Land zu vermitteln, so wie sonstige häusliche u. kaufmännische Handarbeiten u. Umzüge beim Wohnungswechsel zu verrichten. Diese Leute des Instituts „Haller Packträger“ werden uniformirt unter **Garantie** für etwaige durch sie verursachte Beschädigungen und Verluste, an verschiedenen Punkten der Stadt zum öffentlichen beliebigen Gebrauch für Jedermann aufgestellt und nehmen gegen **Abgabe von Marken**, welche den Tagesstempel tragen und einzig und allein das **Document** bilden, um etwaigen Schadenersatz zu constatiren, Aufträge an. Die **Packträger**, welche von der hohen Polizeibehörde für **qualificirt** erachtet worden, sind zuverlässige, tüchtige und nüchterne Leute. Um dieses nützliche Institut, welches sich in mehreren großen Städten Deutschlands vortheilhaft bewährt hat, bestehen lassen zu können, wird das geübte Publikum um dessen vielseitige Benutzung ergebent gebeten und verlag es sich das Institut nicht, hiermit öffentlich den hohen Behörden für deren hochgeneigte Unterstützung seinen gehorsamsten Dank zu zollen. Das Comptoir des Instituts, in welchem Bestellungen aller Art und Beschwerden angenommen werden, befindet sich **Leipzigerstraße Nr. 91.** Halle, den 26. Febr. 1861.

Louis Stangen.

Tyroler Bergbau-Actien-Gesellschaft.

Nachdem auf die Quittungsbogen unserer Gesellschaft Nr. 4235/6 die 10. Einzahlung nicht geleistet worden ist, werden hiermit in Gemäßheit des §. 48 unseres Statutes und unter Bezugnahme auf unsere letzte Aufforderung vom 4. d. M. in Nr. 31 d. Bl. die darauf eingezahlten Beträge für **verfallen** und die Quittungsbogen als **erloschen** erklärt. Göthen, den 21. Februar 1861.

Der Vorstand.

Der „Allgemeine Geschäfts-Anzeiger“ für die Provinz Sachsen

erscheint vom 28. d. M. ab wöchentlich zwei Mal und findet seine Verbreitung durch kostenfreie Vertheilung an alle Gasthöfe der Provinz Sachsen, Aushang an den Billet-Expeditionen und in den Restaurationen der Magdeb. Leipp., Berlin-Anhalt'schen und Thür. Eisenbahnen, öffentlichen Anschlag in Halle und Vertheilung an die von hier abgehenden Eisenbahnzüge. Die Herren Gasthofbesitzer der umliegenden Dörtschaften werden ersucht, das Blatt Donnerstags und Sonntags in der Expedition abholen zu lassen. Unserem Grundsatze: „dem Publikum und insbesondere den Gewerbetreibenden ein billiges Mittel zur Verbreitung ihrer Geschäfts-Anzeigen resp. Familien-Nachrichten zu bieten“ getreu, werden wir die Insertionsgebühren für die dreigespaltene Zeile oder deren Raum mit durchschnittlich **1 Sgr.**, für Halle jedoch nur mit **10 Pf.** berechnen. Abonnementspreis 7 1/2 Sgr. vierteljährlich. Zur Einsendung von Inseraten ladet ergebenst ein Halle, im Februar 1861.

Die Expedition des **Allg. Geschäfts-Anzeigers** für die Provinz Sachsen. Gr. Ulrichstr. Nr. 18.

Ein Clavier, sowie ein großer vierstelliger verdeckter Aufschwagen ist billig zu verkaufen Vorstadt Klausthor Nr. 2.

Ein Armband, mit Granaten besetzt, ist am 21. d. M. verloren gegangen. Dem Bringer eine angemessene Belohnung im Hotel zur Stadt Hamburg.

Futterrübenkern, rothe und gelbe Pfahlen hat zu verkaufen Rudloff in Dornitz.

2 Sattler, die Wagenarbeit verstehen, sind den dauernde Beschäftigung in der Wagenfabrik von Ludw. Rathe.

Berliner Strohhutwäsche

empfehlst bei schöner und eleganter Ausführung

S. W. Lehmann, gr. Ulrichsstraße 50, 2te Etage.

Fortgesetzter Ausverkauf wegen Domicilveränderung.

Im Anschluß meiner Anzeige vom 17. d. M. empfehle ich als bedeutend billiger wie bisher:

breite schwarze Blondes von 3 1/2 bis 10 *Sgr.*,
gestricke Taschentücher von 5 bis 7 1/2 *Sgr.*,
Haargarnituren u. Coiffuren von 15 *Sgr.*,
gestricke Garnituren à 20 *Sgr.*,
Kermetfülls aller Art à 7 1/2 *Sgr.*,
Spitzenmantillen à 3 1/2 *Rb.*,
Zarlatans und Crepps à 5 *Sgr.*,
weiße Mull-Kleider à 1 1/6 *Rb.*,
bester Piqué von 3 bis 4 1/2 *Sgr.*,
Schirting von 2 1/2 *Sgr.*,
Futterzeuge aller Art à 2 *Sgr.*

Negligehauben von 4 *Sgr.* an,
Patentfammere von 8 *Sgr.*,
Stahlröcke von 10 *Sgr.* an,
Zeugröcke von 1 *Rb.* an,
Victoria-Unterröcke von 1 1/2 *Rb.*,
schwere seidene Franzen à 4 *Sgr.*,
Besatzrüschen aller Art à 1 1/2 *Sgr.*,
Gardinen brochirt von 4 *Sgr.*,
Gutrüchen von Blondes à 5 *Sgr.*,
feine Blumen, Federn und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Bei Gelegenheit meines Ausverkaufs

sind mir von einem Berliner Hause eine große Partie der neuesten Strohhüte zur Verfügung gestellt und kann ich solche von gutem genähten Geflecht von 15 *Sgr.* an verkaufen.

M. Gottheil jun., große Ulrichsstraße Nr. 3. 3. 3.

Fein plattirte Goldwaaren,

als: Brochen, Boutons, Armbänder, Nadeln für Schlippe, Gürtel und Haarschmuck, Uhrketten, Chemisetten: u. Manschettenknöpfe, Verlocks, Medaillons u. s. w.; sämtliche Artikel sind in neuesten Mustern, vorzüglich gearbeitet und billig in großer Auswahl bei

Richard Pauly, große Steinstraße Nr. 8.

Sämerei-Verkauf.

Außer den bekannten feinen Gemüse-Sämereien empfehle ich noch Nachstehendes, als: frühe Mai-Erbisen und Bohnen in mehreren Sorten, keimfähige Schlangengurkenferne, Zwiebeln-, gelb u. roth Mohrrüben-, Niesennöhren-, Weißkohl-, Kohlrüben- u. Herbstrübenfamen, Futterrübenferne von langer rother u. runder gelber Sorte; Zuckerrübenferne, Timotheus-, engl. Naigras- u. fein Rasengrasfamen, weiße u. weiße Kleefaat, Luzerne u. dergl. mehr; außerdem Blumen-Sämereien, als: Levkoien, Asters, Balsaminen, Rittersporn, Neseda nebst noch vielen andern Sorten Sommerblumen — Holl. Hanunkeln 100 Stück 25 *Sgr.* — so wie Baumwachs u. Basismatten. C. H. Risel am Markte.

Weintraube.

Heute Dienstag den 26. Februar

XX. Abonnements-Concert.

Sinfonie (die Weihe der Töne) v. L. Spohr.

Anfang 3 Uhr.

E. John.

Theater in Gisleben (Wannsfelder Hof). Einem geehrten Publikum diene zur geneigten Notiznahme, daß die diesjährige Theater-Saison mit dem 5. März beginnt, und bis incl. 15. April d. J. dauert.

Die festgesetzten Abonnements-Spieltage sind: Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag. Anfang der Vorstellung um 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr.

Das Repertoire umfaßt neben den besten älteren Stücken, sowohl in der Oper wie im Gebiete des reitenden Schauspiels, die renommiertesten Novitäten: **Der Kunstmeister von Nürnberg; Heinrich von Schwerin; Wie geht's dem König? Ein feste Burg ist unser Gott; Ciner von unsrer Leut; Eine Nacht in Berlin; Die Verlobung bei der Laterne u. s. w.** und werden mit derjenigen Sorgfalt zur Aufführung gebracht, die der Würde und Intelligenz des Publikums entspricht.

Ein Abonnement umfaßt 12 Vorstellungen, und kostet:

1. Platz zum Sperrsiß 4 Thlr. — 1. Rang 3 Thlr. — 2. Rang 2 Thlr.

Die Billets sind in beliebiger Anzahl innerhalb des Abonnements zu verwenden, müssen jedoch im Theater-Bureau oder Abends an der Kasse (Sperrsiß gegen feste Nummern) gewechselt werden.

Das Theater-Bureau befindet sich: Markt, im Hause des Hrn. Bergraths Bolze, parterre, rechts, und ist jeden Vormittag von 9 bis 12 Uhr, so wie an Spieltagen auch Nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet.

Preise der Plätze:

An der Tageskasse: 1. Platz zum Sperrsiß 12 1/2 *Sgr.* — 1. Rang 10 *Sgr.* — 2. Rang 7 1/2 *Sgr.*

An der Abendkasse: 1. Platz zum Sperrsiß 15 *Sgr.* — 1. Rang 12 1/2 *Sgr.* — 2. Rang 10 *Sgr.*

Ballenstedt, im Februar 1861.

F. Gumtau,

Director der vereinigten Hoftheater in Bernburg, Ballenstedt.

Ein Arbeitsaal, 64 Fuß lang, 34 Fuß breit, 9 Fuß hoch, der einen gesonderten Ausgang hat, sich für Holzschneiderei, Metalldreherei oder sonst einem Gewerbe, welches Kraft erfordert, eignet, ist mit einem Comptoir, Nebenbenutzung eines Kraines und mit Dampfkraft sofort zu vermieten in der

Maschinenfabrik und Eisengießerei von

Jung & Nust,

Rannische Straße Nr. 16.

Ein Laden mit Ladenstube und Wohnung ist zu vermieten und das Nähere Leipzigerstraße Nr. 6 zu erfahren.

Die Glasfabrik zu Angersdorf bei Halle a/S. verkauft das Bund Tafelglas zu 1 *Rb.* in Kisten billiger.



5 Stück neue Leiterwagen, einspannige u. zweispannige, 2 starke 430llige sind zu verkaufen v. d. Steinthor Nr. 10.

Gebauer-Schweifschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Feinstes weißes glaciertes Brief-Papier empfiehlt billigt

Carl Haring, Bräderstraße Nr. 16.

Copierbücher sind wieder in allen Sorten vorrätzig bei

Carl Haring, Bräderstraße Nr. 16.

Copierpapier billigt bei

Carl Haring, Bräderstraße Nr. 16.

Mein Lager echt Pariser Tapeten, Borduren, Decors, sowie Plafondverzierungen in Steinpappe ist nunmehr vollständig.

Ferner mache ich zur bevorstehenden Saison auf meine billigen Maschinenfabrikate aufmerksam.

Rouleaux mit Lithographieen empfiehlt

Otto Pressler,

Rouleaux- u. Tapetenfabrik,

großer Berlin.

Große fette holländ. Bücklinge, fette Kieler Bücklinge, empfehle erstere à St. 1 *Sgr.*, letztere pr. Dbd. 5 *Sgr.*, als vorzüglich delikat

Boltze.

Pferde-Verkauf.

2 dreijährige Rapphengste, Trakehner Halbblut; 2 desgl. schwarzbraune Walachen desgl.; 1 fünfjähriger Dunkelstuch, Reitpferd, stehen auf dem Rittergut Wiehe bei Artern zum Verkauf.

Soeben ist erschienen:

Rationelle Bienenzucht

von

Dierzon.

Dies einzige, jetzt existierende neue Dierzon'sche Bienenwerk ist von allen Bienenzüchtern längst erwartet. Preis 2 *Rp.*

Zu beziehen durch

Schroedel & Simon in Halle.

Freitag den 1. März findet das Benefiz des Regisseur der hiesigen Oper und Ersten Tenors Herrn Lehmann statt.

Hr. Lehmann hat dazu eine Lorzing'sche Oper, und zwar eine der schönsten, nämlich:

Den Waffenschmied von Worms erwählt, und unter Mitwirkung mehrerer höchst verehrten Dilettanten von hier, sowie Hrn. Bertram als Graf und Hrn. Lück als Stabdingler, vom Stadttheater zu Leipzig, als Gäste.

Hr. Lehmann hat keine Kosten gescheut, um ein außerordentlich würdiges Ensemble in seinem Benefiz zu Stande zu bringen, es ist daher zu hoffen, daß Herrn Lehmann, der in der Winteraison als Regisseur sowie als Sänger der Saison des hiesigen Publikums sich erfreute, auch eine erfreuliche Theilnahme zu Theil wird.

Viele Theaterfreunde.

Nachruf

an meinen theuren Freund:

Ach, theurer Freund, in Blüthe Deiner Jahre Da gingst Du, müd' der Welt, zur ew'gen Ruh, Ohn' Freundesabschied ruhest Du auf der Bahre, Leicht nur Dein frommer Geist der Gottheit zu. Prangt jugendlich der Geist in freier Blüthe, Herbst, Du ersiehst, des Daseins Stern verglüht. —

Und Deine Erdenmüh' fand kein Erbarmen; Nachdem geschaffen Du, der Deinen Glück, Treu wolltest ruh'n, nun in der Liebe Armen, Erwartend Wonne, durch der Gattin Blick. — Reich war Dein Schaffen, auf der Bahn des Lebens

Bekämpfst wacker Du der Keltern, Brüder Noth,

Erreichst Du das höchste Ziel des Strebens, Rangst Du mit And'rer Sorgen bis zum Tod. — Gesegnet wirst Du v'eum von Allen, die Dich kannten!

Magdeburg.

O. S.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Trotha-Löbjeuner Kreis-Chauffee so weit vollendet ist, daß dieselbe von den königlichen Posten in Benutzung genommen werden kann, wird die Personen-Post zwischen Halle und Löbjeun, welche bis jetzt auf dem Wege über Morl, Beidersee und Merbitz courirt, mit dem 1. künftigen Monats von Trotha ab auf der neuen Kreis-Chauffee besördert werden.

Die Entfernung zwischen Halle und Löbjeun auf diesem Wege, welcher event. auch bei Besöderung von Ertraposten z. benutzt werden wird, beträgt ebenfalls $2\frac{3}{4}$ Meilen.

Als Halte-Punkte zur Aufnahme von Personen unterwegs sind außer der bisherigen Haltestelle in Trotha die Orte:

- 1) Sennewitz von Halle $\frac{3}{4}$, von Löbjeun 2 Meilen,
- 2) Jörnitz von Halle $1\frac{1}{2}$, von Löbjeun $1\frac{1}{4}$ Meilen,
- 3) Kaltenmark von Halle 2, von Löbjeun $\frac{3}{4}$ Meilen,

bestimmt. Die Aufnahme der Reisenden findet, so weit noch Plätze frei sind, in Sennewitz am Gasthose zum „Schwarzen Adler“

in Jörnitz am Hause des Gastwirths Herrmann, und in Kaltenmark am dortigen Gasthose statt.

Das reisende Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt.

Halle, den 23. Februar 1861.

Königl. Ober-Post-Direction.

Bekanntmachung.

Zur Herstellung einer bequemen Reisegelegenheit zwischen Sangerhausen und Eisleben werden die nachbenannten täglichen Personenposten vom 1. f. Mts. wie folgt courirt:

1) die Personenpost zwischen Halle und Sangerhausen:

- aus Halle um 3³⁰ Uhr Nachm., durch Langenbogen um 5¹⁰ bis 20 Uhr Nachm., durch Eisleben um 7¹⁵ bis 30 Uhr Abends, in Sangerhausen um 9⁵⁰ Uhr Abends, aus Sangerhausen um 3³⁰ Uhr Nachm., durch Eisleben um 5⁵⁰ bis 6⁵ Uhr Abends, durch Langenbogen um 8 bis 8¹⁰ Uhr Abds., in Halle um 9⁵⁰ Uhr Abends;

2) die Personenpost zwischen Eisleben und Halle:

- aus Halle um 6 Uhr früh, durch Langenbogen um 7⁴⁰ bis 50 Uhr Vorm., in Eisleben um 9⁴⁵ Uhr Vorm., aus Eisleben um 6 Uhr früh, durch Langenbogen um 7⁵⁵ bis 8⁵ Uhr Vorm., in Halle um 9⁴⁵ Uhr Vorm.

Das Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt.
Halle, den 23. Febr. 1861.

Königliche Ober-Post-Direction.

In dem Konkurse über den Nachlaß des am 23. Juni v. J. verstorbenen Universitäts-Rechtmehrs Leopold Loebeling hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 11. März d. Jahres einschließl. festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. Februar d. J. ab bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den **21. März d. J. Vormittags 12 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Freund im Kreisgerichtsgebäude, Termins-zimmer Nr. 8 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Paris bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Nierner, Wille, Goedecke, Fiebiger, Fritsch, Scheide, v. Bieren** und **Seeligmüller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß der Auktions-Commissar **Stie** als definitiver Verwalter der Masse angenommen und bekräftigt worden ist.

Halle a. d. S., den 15. Februar 1861.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. 1. Abtheilung.

Die dem Gastwirth **Christian Nau** und seiner Ehefrau **Christiane geb. Greiff** gehörigen, im Hypothekenbuche von **Nieleben Bd. I. unter Nr. 1** eingetragenen Grundstücke:

- A. Ein Gasthof mit Haus, Hof, Ställen und Garten zu **6933 Rp.** ferner mit der in einem der Ställe angelegten Schmiede und dem dazu gehörigen Handwerkszeug, letzteres zu **35 Rp 15 Jgr.** sowie mit folgenden Planstücken:

- a) Nr. 119, 2 Morgen auf dem Klittenberge, zu **260 Rp.**
- b) Nr. 128 b 1 Morgen 48 □ Ruthen auf den Eichenfeldern, zu **228 Rp.**
- c) Nr. 257 a 11 □ Ruthen auf dem Birkenbuschanger, zu **9 Rp 5 Jgr.**

- B. folgende Planstücke:
- d) Nr. 128 a 1 Morgen 56 □ Ruthen auf den Eichenfeldern, zu **236 Rp.**
 - e) Nr. 257 b 11 □ Ruthen auf dem Birkenbuschanger, zu **9 Rp 5 Jgr.**

nach der, nebst Hypothekenschein, in der Registeratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Lage, abgeschätzt, sollen am **27. April 1861 Vormittags 11 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 21, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Stecher** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Holzverkauf in der Oberförsterei Schenkdis.

In der Dölauer Heide (Zagen 66 am alten Dölauer Wege) sollen

Sonnabend den 2. März cr. von Vormittags 10 Uhr ab circa 15 Schock Stangen 1ter Klasse, 140 „ 2ter „ 30 Braunn-Hausen an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden.

Holzverkauf in Greppin.

Freitag den 1. März c. sollen folgende Holzformenne in der Greppiner Ritterguts-Waldung meistbietend verkauft werden und zwar:

- früh $\frac{1}{2}$ 9 Uhr in den kurzen Enden:
6 $\frac{3}{4}$ Schock Eiserne Stangen,
22 $\frac{1}{2}$ Klaftern Eiserne Reisholz,
4 $\frac{1}{2}$ Schock Dornen;

früh um 10 Uhr im Hahn:
500 Stück ellerne, birtene und rüsterne Stangen, 1ter und 2ter Klasse,
12 $\frac{1}{2}$ Schock halsene Reifen 1ter Klasse,
15 $\frac{1}{2}$ „ „ 2ter „

20 Klaftern gemischtes Eichen, weiden und aspen Knüttelholz,

270 Klaftern Reisholz,
20 Schock Dornen.

Bitterfeld, den 23. Februar 1861.

Der Magistrat.

Verkauf. Das in Dorfe Zwocha gelegene Galhaus „zur Kugel“, auf Verlangen mit einem Areal Feld, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen sind bei der Besizerin, **Madame Sanner** in Zwocha, oder auch durch mich zu erfragen.

Delitzsch, den 23. Februar 1861.

Der Rechts-Anwalt

Stephan.

Windmühlen-Verkauf.

Eine in der Nähe von Dürrenburg gelegene Windmühle und Wohnhaus, Garten und sonstigem Zubehör soll aus freier Hand verkauft werden.

Der Rechts-Anwalt **Sunger** in Merseburg ist beauftragt, näheren Nachweis zu ertheilen.

Solzauction.

Auf dem Rittergute **Gros-Weißandt** bei Radegast sollen Donnerstags, den 7. März d. J. Nachmittags 2 Uhr, verschiedene wilde Holzger, Birken, Eschen, Kistern u. größtentheils Kuchholz, in Stämmen auf Meistgebot verkauft werden.

Zu verkaufen ist ein Gasthof. Derselbe liegt in einem anhaltischen, nahe bei Dessau gelegenen Städtchen an der Berliner Eisenbahn. Es befindet sich darin ein großer Tanzsaal, Speisesaal, Gastzimmer, 6 Logizimmer, ein großer Garten, Stallung zu 50 Pferden, überbaute Kegelbahn und Billard. Die Gebäude sind in gutem baulichen Stande. Der Kaufpreis ist 5000 Rp und kann die Hälfte der Summe darauf stehen bleiben. Wo? ist bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Z. zu erfragen.

Mühlen-Verkauf.

Eine sehr nahrhafte, neu und aufs Zweckmäßigste eingerichtete, an der Seltke gelegene Mühle, mit gutem Gefälle und immerwährenden Wasserkraft, versehen mit 2 Deutschen Gängen, einem Amerikanischen mit Sortir- u. Spühwerk, ferner einer Delnähle mit 2 Paar Rammen, 7 Paar Stampfen u. Walzen, einem Bohschrootgange, 2 Holländischen Graupengängen, auch zugehörigen 3 Morgen Gärten und Obstplantagen, soll sofort wegen Kränklichkeit des Besitzers preiswerth mit 6000 Rp Anzahlung aus freier Hand verkauft werden und wird nachgewiesen durch

G. Claus zu Acherleben.

Guts-Verkauf.

Ein sehr billiges Gut von 1600 M. incl. sehr schönen Wiesen, auch industriellen Erwerbszweigen nebst complettem toden und lebenden Inventar, sechs Stunden von Magdeburg, ist für 40 Mille und $\frac{1}{2}$ Anzahlung zu haben. **Wr. L. S.** bittet man franco bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Guts-Verkauf.

Ein Landgut mit guten Gebäuden, 82 M² Morgen bestes Feld incl. 1 $\frac{1}{2}$ M. Wiese, vollständigen Inventar, 2 Pferde, 7 St. Milchkühe, 20 St. Schafe u. s. w., hat zu verkaufen und kann mit 6 bis 8000 Rp Anzahlung übernommen werden. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S., kl. Steinstraße Nr. 3.

Haus- und Garten-Verkauf.

In einer kleinen Stadt unweit Halle hat ein neu gebautes Haus mit Seiten- u. Nebengebäuden, worin 5 bezbare Stuben, Kammern, Küche u. s. w., Stallgebäude u. großem Obst- u. Gemüsegarten für 2000 Rp mit 6 bis 800 Rp Anzahlung zu verkaufen

J. G. Fiedler in Halle a/S.

Einen schon gebrauchten Ambos, für eine größere Schmiede passend, sucht zu kaufen **Kleemann** in Halle, Klauhorstfr. 7.

Bekanntmachung.

Für die auf den 9. Juni cr. a. zu eröffnende II. allgemeine Thüringische Gewerbe-Ausstellung in Weimar hat sich durch Wahl des hiesigen polytechnischen Vereins mit Anschluß des Handwerker-Vereins unterzeichnetes Orts-Comité constituirt und wird von jetzt ab die betreffenden Anmeldungen für Gegenstände zur Ausstellung bis spätestens zum 25. April annehmen, auch nach §. 5 des Programmes die Prüfung der Zulassungsfähigkeit ausführen.

Das Comité wird die Beteiligung möglichst zu fördern suchen, die Interessen eines jeden Ausstellers wahren, die Kosten durch gemeinsames Handeln vermindern und die Afsendung, Aus- und Wiederpackung der hiesigen Ausstellungs-Gegenstände, so wie deren Aufstellung überwachend helfen.

Formulare zu den recht bald abzugebenden Anmeldungen unter Hinweisung auf das Programm, wonach die bestimmten Fristen unbedingt inne gehalten werden müssen, so wie die noch erforderlichen Mittheilungen wird Herr Gräß, Taubenstraße Nr. 13, für die hiesigen Aussteller die Güte haben zu ertheilen.

Halle, den 15. Februar 1861.

Das Orts-Comité

für die II. allgemeine Thüringische Gewerbe-Ausstellung zu Weimar.

G. Hersch, Vorsitzender,
Stadtbaumeister.

Gräß,
Fabrikant.

Marx,
Mechaniker.

W. Müller,
Tischler-Meister.

Sundermann,
Webmeister.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich zum 1. März mein Mühlengrundstück meinem Schwiegersohn **Herm. Weineck** käuflich übergebe. Derselbe wird das Geschäft in früherer Weise für seine eigene Rechnung fortführen, und werde ich ihn nach Kräften unterstützen und thätig sein wie zuvor.

Ich danke für das mir bisher geschenkte Vertrauen und bitte dasselbe auch auf meinen Schwiegersohn übertragen zu wollen.

Halle, den 25. Januar 1861.

C. F. Teuscher.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich, das meinem Schwiegervater zu Theil gewordene, und auch mir als Werkführer der Neu-Mühle seit 6 Jahren geschenkte Vertrauen zu erhalten, welches ich zu rechtfertigen stets bemüht sein werde.

Halle, den 25. Februar 1861.

Herm. Weineck.

Wir zeigen hierdurch den Empfang unserer Neuheiten in den verschiedensten Stoffen für die Frühjahrs-Saison ergebenst an, und machen gleichzeitig besonders auf unser reichhaltig und geschmackvoll assortirtes Lager von

Mantelets und Mantillen, Châles und Tüchern

aufmerksam.

Gebrüder Salomon,
große Ulrichsstraße 4.

Französische Mühlenstein-Fabrik. Albert Schäckel vorm. H. Körner & Co., Neustadt-Magdeburg,

empfehlen den Herren Mühlenbesitzern und Baumeistern seine

Französischen Weizen- und Roggen-Mahlsteine.

Besonders empfehle ich Steine, zu denen das Rohmaterial aus dem Bois de la Barre bei La Ferté entnommen ist, welches als das vorzüglichste Gestein von allen in Frankreich bestehenden Mühlensteinbrüchen geschätzt und vermöge Porosität und Schärfe das geeignetste von allen Steinen ist, die zu Mühlensteinen verwendet werden.

Chinesisches Haarfärbemittel, à Flacon 25 Sgr.,

aus der Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin,



Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer nicht färben, vom bläulichen Blond und dunkeln Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbnuancen ganz in seiner Gewalt; bei jedesmaligem Einkämmen mit der Tinctur wird das Haar einen Schein dunkler. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen. Das Resultat ist überraschend schön, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon, und nicht in Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung, und ist das Flacon damit festgesehrt, welches ich zu beachten bitte. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Die Niederlage für Halle a/S. ist bei Herrn **W. Hesse**, Schmeerstr. 36, für Eisleben bei Herrn **C. Reichel**.

Hülsbergs Tannin-Balsam-Seife,

Radical-Hausmittel gegen alle Hautkrankheiten, als: Flechten, Finnen, Hautröthe, Sprosseln, Geschwüre, Frostbeulen u. c. u., mit Gebrauchsanweisung unter Garantie ist zu haben bei dem Erfinder **C. G. Hülsberg** in Berlin und im Depot

bei Herrn **F. Laage & Co.**,
Strohhof, Herrenstraße 11 in Halle a/S.

NB. Jedes Pack kostet 10 Sgr und ist mit C. G. Hülsberg gezeichnet, um Verfälschungen vorzubeugen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Capitalien von 1000 Rthl., 2000 Rthl., 3000 Rthl., 5000 Rthl. und 7 bis 11,000 Rthl. hat auf gute ländliche und erste sädtliche Hypothek bis 1. October auszuleihen in Auftrag **J. G. Fiedler** in Halle a/S., Kl. Steinstraße Nr. 3.

Zwei Ritter- oder Landgüter mit 4 bis 600 Morgen und 600 bis 1000 Morgen werden von zahlungsfähigen Käufern sofort zu kaufen gesucht durch

J. G. Fiedler in Halle a/S.

Ein Grundstück in bestem Stande, mit schönem Laden, hat in Weisenfels zu verkaufen oder zu verpachten

J. G. Fiedler in Halle a/S.

Ein hiesiges Grundstück mit zwei Häusern, großem Hof und Ausladeplatz an der Saale, kommt selten so gelegen vor, hat für einen ganz billigen Preis veränderungs halber schleunigst zu verkaufen **J. G. Fiedler** in Halle a/S., Kl. Steinstraße.

Ein zuverlässiger mit guten Zeugnissen versehenener Oekonomie-Verwalter, welcher etwas Caution stellen kann, findet sofort eine gute Stelle durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Mehrere Commis des Materialwaaren-Geschäfts, sowie mehrere Buchhalter können vortheilhafte Engagements nachgewiesen erhalten durch den Kaufm. **W. Matthesius**, Berlin.

Eine gebildete Oekonomie-Wirthschafterin in gefesteten Jahren, welche bisher auf großen Gütern der Wirthschaft selbstständig vorgestanden, und welcher über ihre Leistungen die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 1. April Engagement. Auch würde dieselbe die Führung eines häuslichen Haushaltes gern übernehmen. Gefällige Offerten bittet man unter **A. S. Leipzig**, äußere Zeiger-Straße Nr. 32, gelangen zu lassen.

Ein Lehrling sucht **Carl Becker**, Korbmachermeister, Rathhausgasse Nr. 18.

Ein Oekonomie-Lehrling wird zum sofortigen Antritt auf eine große Domaine gesucht. Näheres sagen

W. Deek & Albrecht in Halle.

Für mein Materialwaaren- und Taback-Geschäft suche ich zu Ostern einen Lehrling.

Hermann Seyffart in Raumburg a/S.

Ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehenener junger Kellner und ein Burfche, der Lust hat Kellner zu werden, finden zum 1. April Stellung in der Haloria.

Für ein Colonialwaaren-, Expeditions- und Agentur-Geschäft in einer größeren Stadt der Provinz Sachsen wird zu nächste Ostern ein Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Friedr. Wilh. Dalchow**.

Kellner-Gesuch.

Für ein im ersten Rang stehendes Hotel wird ein vier Zimmerkellner, welcher französisch spricht, empfehlendes Aeußere und gute Zeugnisse hat, sofort oder nächsten 1sten gesucht. Eben so ein flotter Restaurations-Kellner, französisch ist nicht nöthig. Bei persönlicher Anfrage Näheres **Halle, Markt Nr. 10**.

Einige Kunstgärtnergehülfen, welche in englischen Anlagen schon gearbeitet haben, können placirt werden beim

Kunst- und Handelsgärtner
Moritz Seidel in Merseburg.

Die Stelle der Wirthschaftsamfessell in der Mühle zu Leubingen bei Weisensee ist besetzt.

Bachmann.

Ein Lehrling sucht jetzt oder zu Ostern der **Maler G. Seebe**, Geißstraße Nr. 31.

Ein Lehrling sucht **C. Liebegott**, Buchbinder u. Galanteriearb., Rannische Straße 3.

Ein Commis, gut empfohlen, sucht bald oder sofort im Materialgeschäft Engagement als Volontair. Gef. Offerten unter **G. B. # 20** nimmt **Edward Stückrath** in der Expedition d. Zeitung entgegen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Verteilsfählicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zehr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zehr. 10 Sgr.
Infektionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 48.

Halle, Dienstag den 26. Februar
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Pesth, Sonnabend d. 23. Februar. Die Stadtrepräsentanz beschloß heute eine Adresse wegen Freilassung des Komwedgenerals **Asboth**. — In der heutigen Sitzung der Justizkonferenz wurde das zweite Separatgutachten, welches die Restitution der ungarischen Erbfolgesetze mit Modifikationen beantragte, nach langer Debatte verworfen.

Pesth, Sonnabend d. 23. Febr., Abends. Die Stadtrepräsentanz hat beschlossen, über die Ungesetzlichkeit des Landtags, falls nach dem Einberufungsschreiben vorgegangen werde, einen Protest zu Protokoll zu geben. Es wurde ferner der Beschluß gefaßt, für den Landtag zu wählen, in der Hoffnung, die Vertreter der Nation würden erklären, daß der Landtag in Pesth zusammentreten müsse.

Petersburg, Sonntag d. 24. Febr. Das „Journal de St. Petersbourg“ veröffentlicht eine Depesche des Fürsten **Gortschakoff** an den Grafen **Kisseleff** in Paris, durch welche der letztere ermächtigt wird, an den Konferenzen betreffs der syrischen Frage Theil zu nehmen. In der Depesche heißt es: Wir werden die Verlängerung der französischen Occupation unterstützen. Sollte die Konferenz eine Vermehrung der Streitkräfte in Syrien durch Truppen anderer Mächte für nützlich halten, so wollen Sie dagegen keinen Einwand erheben.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Notar **Justizrath Goeschel** zu Langensala den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

In der gestrigen Sitzung des Herrenhauses wurde der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Vereinszolltarifs ohne Discussion, der Gesetzentwurf wegen Ermäßigung der Rheinzölle nach längerer Debatte unverändert angenommen. Die Commission hatte bekanntlich beantragt, in dem letzteren den §. 2 zu freiden, der den Finanzminister ermächtigt, nach Vereinbarung mit den andern Rheinufersstaaten ohne Weiteres noch größere Ermäßigungen eintreten zu lassen. Der Paragraph wurde von dem Finanzminister und dem Handelsminister lebhaft vertheidigt und schließlich bei namentlicher Abstimmung mit 106 gegen 11 Stimmen genehmigt. Der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Durchgangs-Abgaben fand nur bei Herrn v. Senft Pilsach Widerspruch. Zuletzt wurde der Etat des Herrenhauses für 1861 angenommen.

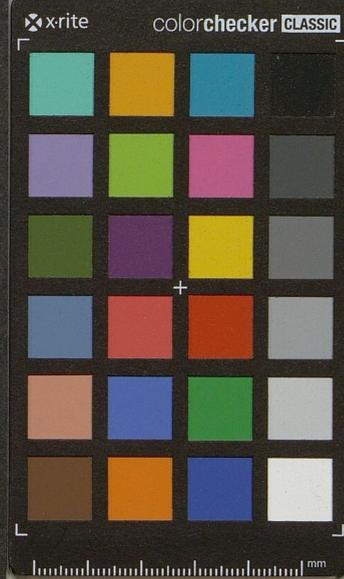
Ein Gesetzentwurf zur Regulierung des Elementarschulwesens ist in nächster Zeit zu erwarten; Herr **Seehlf** ist sein Vater.

Man meint, daß die Regierung das Ehegesetz, wenn die fakultative Ewitze vom Herrenhause abgelehnt werden sollte, ganz zurückziehen wird.

Das von den „Hamb. Nachrichten“ gemeldete Gerücht, daß die Ernennung des Freiherrn v. **Schleinitz** zum Hausminister bevorstehe, wird in einer Berliner Depesche desselben Blattes als gänzlich un begründet bezeichnet.

In Betreff der Erbhuldigung zu Königsberg in Preußen hört die „N. Fr. Ztg.“, daß dieselbe in der zweiten Hälfte des Monats Mai stattfinden werde. Bei der Rückkehr **K. M.** des Königs und der Königin von Königsberg wird ein feierlicher Einzug in hiesiger Hauptstadt und bald darauf die hiesige Huldigung sein. Man glaubt, daß bis zum 10. Juni alle diese Feierlichkeiten stattgefunden haben werden.

Die **Tadener Zeitung** sagt über das Graf **Arnim'sche** Steuerprojekt: „Die Herren von **Arnim** und **Konforten** haben ihren Steuer-Vorschlag mit Motiven begleitet, für die sie die größtmögliche Deffentlichkeit beanspruchen, denn sie haben sie sogar einzelnen Zeitungen als



...ffen nicht weg-
...nen.“
...en Herrschaften
...stler v. **Schlei-**
... die beiseitige
...ncher schon in
... Nummern 1,
...rörert, wie z.
...er „Prozess ge-
...dieses über die
...gen Nichtbestel-
...se, event. 14
...vom Kammer-
...Nichtigkeits-
...gewiesen wurde.
...ist bekanntlich
...eingekommen,
...er wohl seine
...geben möchte.
...an welches die-
...hierauf erwi-
...ngehen könne,
...Anfang mache,
...vom Kammerge-
...denn wohl die
...stehenden Unter-
...erwartung läßt,
...contumaciam
...m des Innern
...erhobenen An-
...ericht derselben
...worden, gegen
...den Anführer-
...Theil als nich-
...ng erwiesen hatten, im Allgemeinen aber der Thatbestand grober Ver-
...leumdung vorliege. Auch beim Kammergericht wird in nächster Zeit
...Termin in der Anklage wegen Annahmung des Doctortitels gegen **Eich-**
...hoff anstehen.

Die **Schutzmänner** haben in diesen Tagen außer der monatlichen Zulage von 3 Thalern, die ihnen neuerdings als Gehaltsverbesserung bewilligt worden ist, auch diejenigen 15 Zehr. baar ausgezahlt erhalten, welche ihnen vor einigen Jahren gewissermaßen als Pfand für die ihnen durch Natural-Lieferungen von Holz, Brod u. gewährten Vorstüsse von ihrem Gehalte einbehalten worden waren und bei der Pensionszuschußkasse mit verwaltet wurden. Anscheinend werden also auch diese Natural-Lieferungen selbst in Zukunft in Wegfall kommen. — Die **Schutzmänner** können sich hierfür, wie die „**Volks-Z.**“ meint, bei **Eichhoff** bedanken.

Der Vertrag zwischen Preußen und Braunschweig wegen Herstellung einer Eisenbahn von **Attenbeken** (**Bute**) nach **Kretzen** ist, wie die „**Pr. Ztg.**“ mittheilt, am gestrigen Tage von den Bevollmächtigten beider Regierungen hier unterzeichnet worden.

Man hat hier auf telegraphischem Wege ziemlich genaue Angaben über den Stand der Fallitmasse des früher von **Louis Napoleon** protegirten Finanzkünstlers **Mirès** in Paris. Danach soll der Totalbetrag der Passiva 330 Mill. Fr. betragen, worunter etwa 50 Mill. Wechselverbindlichkeiten. Die Activa werden annähernd auf 80 Mill. geschätzt. Die Summe der mehr emittirten Obligationen der römischen Eisenbahnen, die von **Mirès** in seinem eigenen Interesse ausgegeben und verwandt sein sollen, wird auf 25 Millionen angegeben.

